Nr. 495. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 23. Oktober 1891.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

C Berlin, 22. Oktober. Der im vorigen Jahre von der „Freisinnigen Zeitung" unternommene Versuch, gegen die Reform der Einkommensteuer unter der Verdächtigung der Fiskalität Stimmung zu machen, scheint trotz seines Mißerfolges jetzt erneuert werden zu sollen. Wenigstens wird bereits wieder gegen die Ausführungsanweisung der Vorwurf zu großer Fiskalität erhoben. Dem gegenüber mag daran erinnert werden, daß die Einkommensteuer keinen fiskalischen Zweck, sondern lediglich die Absicht einer gerechten, alle Einnahmequellen gleichmäßig treffenden Veranlagung verfolgt. Der Mehrertrag aus der Einkommensteuer fließt kraft ausdrücklicher Gesetzesvorschrift nicht zur Staatskasse, sondern ist im vollen Betrage zur Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden zu verwenden. Je mehr die Einkommensteuer einbringt, um so mehr kann von dem Einkommen aus Grund- und Gebäudesteuer den Gemeinden zugewiesen und damit die Gemeindesteuerlast erleichtert werden. Die sorgsame Anwendung der im Gesetze gegebenen Mittel zur Ermittelung des wirklichen Einkommens, weit davon entfernt fiskalischen Zwecken zu dienen, liegt daher wie im Interesse ausgleichender Gerechtigkeit, so auch vornehmlich im Interesse der Gemeinden und einer sachgemäßen und gerechten Vertheilung der Gemeindelast durch weitergehende Zuweisung von Realsteuern.

— Aus Oberschlesien liegen Meldungen über Zugzusammenstöße vor, die räumlich und zeitlich so nahe zusammenfallen, daß man fast glauben sollte, es handle sich um nur einen Vorgang. In Gleiwitz sind, nach einer Meldung der „Voss. Zeitung", gestern zwei Güterzüge zusammengestoßen. Zahlreiche Wagen sind zertrümmert, die Geleise zerstört, zwei Beamte verwundet. — Dem „Bureau Herold" geht unter dem heutigen Datum aus Beuthen folgendes Telgramm zu: Auf dem Bahnhof Morgenroth stießen zwei Güterzüge zusammen, fünf Wagen wurden zertrümmert. Menschen sind nicht verunglückt. — Der Kreuzungspunkt Morgenroth hat für Oberschlesien eine ähnliche Bedeutung wie Kohlfurt für Niederschlesien. Dort verzweigen sich die Wege nach den Hauptorten des oberschlesischen Hüttendistrikts, nach Beuthen, Kattowitz und Gleiwitz. Morgenroth liegt jedoch entfernter von letztgenannter Stadt, als von den beiden ersten, und so muß man wohl annehmen, daß zwei Unglücksfälle in nächster Nähe und fast gleichzeitig vorgekommen sein müssen.

— Wie die „Mecklenb. Nachr." aus Cannes unter dem 20. Oktober erfahren, ist in dem Befinden Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin insofern eine Besserung eingetreten, als seit zwei Tagen die Temperatur wieder normal ist; dagegen besteht noch starker Hustenreiz, der namentlich die Nachtruhe stört. Die asthmatischen Anfälle haben sich vermindert, desgleichen die Anfälle von schmerzhaftem Nervenziehen. Die Rückbildung der Lähmungen nimmt den bekannten langsamen, aber sicheren Verlauf. Die Hände sind fast gänzlich wieder hergestellt.

— In Uebereinstimmung mit den hier herrschenden Anschauungen, über die wir bereits berichtet haben, spricht sich jetzt auch die „Politische Korrespondenz" mit Bestimmtheit dahin aus, daß die Verhandlung zwischen Deutschland-Oesterreich und Italien vor dem Abschluß stehen. Wie dem offiziösen Organ aus München gemeldet wird, steht zu erwarten, daß die daselbst gepflogenen Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Italien einerseits und Oesterreich-Ungarn und Deutschland andererseits bis Ende dieses Monats insoweit zum Abschluß gebracht werden, daß man an die Paraphirung des Protokolls wird schreiten können.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrathes wurde der Gesetzentwurf über die Vereinsthaler österreichischen Gepräges den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen überwiesen. Der Antrag, betreffend die Zuweisung Helgolands zu einem Seeamtsbezirk, wurde durch Zuweisung an den Seeamtsbezirk Hamburg erledigt.

— Die Reise des Königs von Rumänien nach Berlin — so schreibt man der „Pol. Korr." aus Bukarest — finde ihre natürliche Erklärung in den engen Verwandtschaftsbanden des Königs mit dem preußischen Königshause, ganz abgesehen von den bestehenden freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen beiden Staaten herrschen. Zu Oesterreich-Ungarn seien die Beziehungen Rumäniens ebenfalls sehr befriedigende und intime, und es sei daher wahrscheinlich, daß König Carol seinen Rückweg nach der Heimath über Oesterreich-Ungarn nehmen, und sich in Wien aufhalten wird, um den Kaiser Franz Josef zu begrüßen.

Graudenz, 22. Oktober. Am 8. November findet hier der Parteitag der nationalliberalen Partei Westpreußens statt, an dem mehrere Reichstags- und Landtags-Abgeordnete, sowie der Vorsitzende des Zentralwahlkomitees der Partei, Regierungsrath Simon-Berlin, theilnehmen werden.

Schweidnitz, 22. Oktober. Unter Vorsitz des ersten Bürgermeisters Thiele hat sich ein Komitee zur Errichtung eines Moltke-Denkmals in Schweidnitz gebildet.

Ratibor, 22. Oktober. Der Myslowitzer Korrespondent des „Oberschles. Anzeiger" hält seine Mittheilung aufrecht, daß schon seit einer Woche über Modrzeow-Myslowitz keine Kartoffeln aus Polen ausgeführt werden dürfen; ebenso sei den Mehl- und Brodhändlern in Modrzeow angekündigt, daß vom 28. Oktober ab Weizenmehl und Brod nicht mehr ausgeführt werden dürfe.

Bochum, 22. Oktober. Im Vorstande des Bergarbeiter-Verbandes vollzieht sich eine bemerkenswerthe Veränderung, ebenso in der Redaktion des Verbandsorgans. Es sollen mehr ruhige Elemente an deren Spitze treten. Die Verhandlungen darüber haben begonnen.

Wiesbaden, 22. Oktober. Minister von Giers trifft heute Nachmittag 4 Uhr 40 Min. aus Pallanza zu einer mehrwöchigen Kur hier ein.

München, 22. Oktober. (W. T. B.) Im Ausschusse der Abgeordnetenkammer zur Vorberathung für die Novelle zum Verehelichungs- und Heimathsgesetze wurde die Rückwirkbarkeit der neuen Bestimmungen berathen. Der Minister des Innern, Freiherr v. Feilitzsch, sprach sich für die Rückwirkung aus, sonst sei das neue Gesetz werthlos. Der Justizminister wies darauf hin, daß in zweifelhaften Fällen der Richter zu entscheiden habe.

Im Finanzausschusse erklärte der Finanzminister, Freiherr von Riedel, Süddeutschland bevorzuge die silbernen Zwanzigpfennigstücke, eine förmliche Einziehung der Stücke sei nicht beschlossen; die Ausprägung der vorgesehenen Summe an Nickelmünzen sei noch nicht beendet. Die Staatsüberschüsse würden stets verzinslich angelegt. Betreffs der angeblich zu hohen Ueberschüsse der Notenbank gab der Finanzminister beruhigende Versicherungen ab.

München, 22. Oktober. (W. T. B.) Die Kammer nahm heute einstimmig den Gesetzentwurf, betreffend die Forderung von 14,963,000 Mark zur Vermehrung des Fahrmaterials an. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister-Präsident, Freiherr v. Crailsheim, daß er dem Gedanken, für unvorhergesehen auftretenden Bedarf an Fahrmaterial ebenso wie für den Ankauf von Grundstücken einen besonderen Fonds zu beschaffen, sympathisch gegenüberstehe. Ebenso sympathisch sei ihm die Anregung, in Zukunft eine höhere Summe für die Vermehrung des Fahrmaterials in das Budget einzustellen.

Die Einnahmen der baierischen Staatsbahnen betrugen im Monat September 10,511,025 Mark gegen August cr. 65,645 Mark mehr. Die gesammten Einnahmen seit dem 1. Januar betragen 77,725,149 Mark, daher 2,139,577 Mark weniger als im Vorjahre, obwohl die Länge der Eisenbahnen in diesem Jahre um 82 Kilometer größer ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Oktober. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Der Handelsminister Marquis Bacquehem erklärte, die österreichische und die ungarische Regierung seien mit der Reform der Patentgesetzgebung beschäftigt; allein der Zeitpunkt ihrer Erledigung sei gegenwärtig noch nicht zu bestimmen.

Der Kaiser empfing heute Vermittag den Herzog Wilhelm von Würtemberg in Audienz.

Frankreich.

Paris, 22. Oktober. (W. T. B.) Aus Buenos-Ayres vom 22. d. wird hierher gemeldet, daß nach dort eingegangenen Nachrichten aus Assuncion die aufständische Bewegung in Paraguay unterdrückt und die Ruhe wieder hergestellt worden sei.

Die gerichtliche Verfolgung des Erzbischofs von Aix wird nur von den radikalen Blättern ohne Ausnahme rückhaltlos gut geheißen, während die republikanischen Blätter theilweise die Ansicht äußern, daß ein rein administratives oder disziplinarisches Einschreiten gegen den Erzbischof vorzuziehen gewesen wäre. Das „Journal des Debats" nennt die Maßnahme die That einer schlechten Politik. Noch schärfer sprechen die konservativen Blätter ihre Mißbilligung über das Vorgehen aus.

Paris, 22. Oktober. Bezüglich der von ihm angekündigten Interpellation über Madagaskar erklärt der Deputirte de Mahy, Ribot habe in der gestrigen Unterredung mit ihm die Meldung bezüglich der Begünstigung eines englischen Syndikats auf Madagaskar nicht dementirt. Ein Drittel des Flächeninhalts der Insel soll mit allen Kohlenlagern dem Syndikat überlassen worden sein. Der Präsident des Syndikats habe erklärt, daß sich Lord Salisbury dem Syndikat gegenüber für eine wohlwollende Neutralität Frankreichs verbürgt habe.

Die russischen Offiziere besuchen noch fortgesetzt die sämmtlichen Waffenfabriken, so neuerdings vier Werkstätten in Chatellerault. Der Artillerie-Oberst Solokoff wurde gestern in den Fabriken in der Gegend von St. Etienne enthusiastisch begrüßt.

Italien.

Rom, 22. Oktober. Der Ministerpräsident Rudini dürfte seine Programmrede in Mailand am 7. oder 8. November halten, einige Tage vor Eröffnung der Ausstellung in Palermo, wohin er den König begleiten wird. Aus guter Quelle wird mitgetheilt, die Rede werde sich fast ausschließlich mit der wirthschaftlichen und finanziellen Lage Italiens beschäftigen, die innere Politik aber nur flüchtig berühren, dagegen eingehender das Verhältniß zwischen Staat und Kirche behandeln. Besonderen Nachdruck wird der Ministerpräsident auf die friedlichen Absichten Italiens legen, die einen klaren Ausdruck in dem Anschlusse an Deutschland und Oesterreich-Ungarn gefunden haben.

Großbritannien und Irland.

London, 22. Oktober. Berichte aus Shanghai melden, daß der Engländer Mason zu zwei Jahren Zwangsarbeit und einer Strafe von 5000 Dollars, sowie zu Verbannung wegen des Einschmuggelns einer Quantität Waffen und Munition, die für die Rebellen bestimmt waren, verurtheilt wurde. Es wird vermuthet, daß viele Europäer darin verwickelt waren, mit der Absicht, durch diese Verschwörung eine Revolution hervorzurufen. Man glaubt, daß irgend ein Versuch der chinesischen Regierung, die Aufrührer zu bestrafen, wenn sie nicht von einer fremden Truppe unterstützt werde, einen allgemeinen Aufruhr über den ganzen Norden hervorrufen werde.

Aus Montreal wird gemeldet: In Stong Point (Provinz Ontario) fand eine Versammlung einflußreicher Bürger statt, die eine Resolution zu Gunsten der politischen Vereinigung Kanadas mit der Union annahm und eine lebhafte Agitation in diesem Sinne zu eröffnen beschloß.

Asien.

Ueber Hongkong, vom 17. Oktober, wird dem „Bureau Reuter" gemeldet: Die allmälig eintreffenden Einzelheiten über den Aufruhr in Ichang am 2. September lassen es außer Zweifel, daß die ganze Sache vorsätzlich und planmäßig angezettelt worden ist. Die Aufrührer waren wenige an Zahl, handelten aber mit solcher Schnelligkeit und so systematisch, daß sie in kurzer Zeit eine große Menge Gebäude in Brand gesteckt und fast jeden Europäer von Ichang gezwungen hatten, auf dem im Flusse liegenden Dampfer „Paohua" Zuflucht zu suchen. Um einen Vorwand für ihren Angriff auf die Europäer zu finden, veranlaßten die Rädelsführer des Aufruhrs durch einen Mittelmann die Franziskanernonnen, einen Säugling in ihr Kloster aufzunehmen. Am nächsten Tage wurde das Kind unter gewaltigem Geschrei zurückgefordert, unter der Beschuldigung, die Schwestern hätten es gestohlen. Eine Menschenmenge hatte sich schnell gesammelt und sofort begann der Sturm auf das Kloster. Die Nonnen entkamen durch eine Nebenpforte nach dem Fluß. Der Pöbel lief ihnen nach und hätte ihnen sicherlich ein Leides angethan, wenn nicht Pater Braun, ein Mann von herkulischer Gestalt und früher Offizier in der deutschen Armee, sie mit seinem Leibe geschützt hätte. Dafür empfing der Pater die Schläge, welche den Schwestern gelten sollten. Schließlich brachte ein Boot des „Paohua" die Fliehenden nach dem Schiffe. Der gesammte Aufruhr war in 20 Minuten vorüber. Aber unglaubliche Verheerungen waren in dieser kurzen Spanne Zeit angerichtet worden. Die Aufrührer hatten Petroleum bei sich. Als ihr Vorrath erschöpft war, zwangen sie die Dienstboten der Häuser der Europäer, ihnen mehr zu geben, worauf sie alsbald die Gebäude in Brand steckten. Als der Missionar Cockburn einige chinesische Soldaten aufforderte, einzuschreiten, riefen sie aus: „Soldaten thun Soldaten nichts." Die Brandstifter wären alles Soldaten ohne Uniformen. Erst als alles vorüber war, verhafteten die Behörden eine Anzahl Personen, die einige versengte Holzstücke aus den niedergebrannten Häusern forttrugen. Den eigentlichen Schuldigen geschah nichts. Sowohl in Hankow, wie in Nanking ist man sehr besorgt. Drohzettel sind in die Häuser der katholischen und Londoner Mission in Wuchang hineingeworfen worden, in denen erklärt wird, daß die Missionare bald alle mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden würden. In Hankow ist man jetzt ruhiger, weil das britische Kriegsschiff „Archer" eine Abtheilung Matrosen gelandet hat, die auch eine schnellfeuernde Kanone bei sich haben. Es heißt, daß die Missionare aus Nanking abreisen, weil die Dinge dort zu bedrohlich aussehen. Ein Schmutzblatt, in welchem die schamlosesten Anklagen gegen die christlichen Missionare und besonders gegen die katholischen erhoben werden und die christliche Religion aufs gemeinste verspottet wird, ist zu Tausenden von Exemplaren unter die Gelehrten vertheilt worden, welche wegen der dreijährigen Prüfungen nach Nanking gekommen waren. Folgendes sind die Schlußsätze dieses Machwerkes: „In Tientsin haben sie fortwährend kleine Kinder fortgelockt, um ihnen die Augen und das Herz auszuschneiden. Als das Volk die Entdeckung machte, riß es die Häuser der Ausländer nieder. Im Innern der Häuser fand man dann Haufen von Leichen entführter Knaben und Mädchen. Diese Thatsachen sollten uns Chinesen vorsichtig machen, um uns vor solchen Gefahren künftighin zu bewahren. Wir sollten Hand und Herz vereinigen, um das Uebel fernzuhalten, ehe es uns heimsucht."

Amerika.

Porto Alegre, 15. September. Für die Entwickelung des brasilianischen Telegraphenwesens ist dieses Jahr von hervorragender Bedeutung geworden. Seit dem 1. September steht Brasilien in direkter telegraphischer Verbindung mit Nordamerika, und es ist damit ein Verkehrsvortheil erzielt, der seit länger als einem Jahrzehnt angestrebt wurde. Das Kabel läuft von Bizeu über Paramaribo und Cayenne nach Martinique und schließt sich da an das Kabel an, das über Puerto Plata, Kap Hayti, Santiago de Kuba und Key West die Verbindung mit den Telegraphenleitungen der Vereinigten Staaten vermittelt. Die Gebühr für das telegraphirte Wort beträgt von hier und allen Plätzen südlich von Rio de Janeiro aus Reis 4 Dollars 300, von Rio und nördlich davon aus nach einem Ort östlich vom Mississippi Reis 3 Dollars 900 und westlich Reis 4 Dollars 100. Von diesen Sätzen beansprucht die diesseitige Telegraphenverwaltung für sich 800 Reis, wenn das Telegramm südlich von Rio, und 400 Reis, wenn es daselbst oder nördlich davon aufgegeben ist.

Vor Kurzem hat die Western and Brazilian Telegraph Company ein zweites Kabel zwischen Santos, Rio, Bahia und Pernambuco gelegt. Die nämliche Company hat auch eine neue Kabelverbindung mit der alten Welt herzustellen, und zwar von Pernambuco nach S. Luiz do Senegal mit Berührung von Fernando do Noronha, so daß auch dieses Eiland aus seiner weltfremden Abgeschiedenheit herausgerissen wird. Das Stück des Kabels zwischen Pernambuco und Fernando do Noranha wird schon bald versenkt sein. Endlich ist zu erwähnen, daß die Telegraphenleitungen einerseits von S. Paulo, andererseits von Cuyaba, der Hauptstadt von Matto Grosso aus auf eine so kurze Entfernung sich genähert haben, daß mit der Zuhülfenahme eines Staffettendienstes zwischen den vorläufigen Endpunkten der Leitungen eine Nachricht in 6—7 Tagen von Rio de Janeiro nach Cuyaba übermittelt werden kann. Von Osten her sind die Arbeiten der Telegraphenleitung über die Hauptstadt von Goyaz hinaus vorgedrungen, die vorläufig auf dieser Seite Endstation ist; von Westen her haben sie ihren Endpunkt in Registro do Rio Grande am linken Ufer des Araguaya, 515 Kilometer von Cuyaba entfernt, erreicht. Offiziere und Soldaten der Armee sind bei diesem zivilisatorischen Unternehmen beschäftigt, das für die Ausführenden mit unsäglichen Beschwerden und Gefahren verbunden ist.

Die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember 1890 treten allmälig an die Oeffentlichkeit. Die Bevölkerung unseres Porto Alegro ist zu 52,096 Köpfen ermittelt worden, wovon ungefähr 48—49,000 auf die eigentliche Stadt entfallen. Wenn man die Ausführung des Zensus beobachtet hat, kann man mit Sicherheit sagen, daß eher zu wenig als zu viel gezählt worden sind. Nach der Zählung von 1872 betrug die Einwohnerzahl 34,183, sie hat mithin in 18 Jahren um 18,000 oder 53 Prozent zugenommen. Seit etwa $1\frac{1}{2}$ Jahr sind wir Zeugen einer ganz erstaunlichen Entwickelung. So etwas von Bauthätigkeit hat man hier noch nicht erlebt, alle Industrien sind reichlich und lohnend beschäftigt, neue Unternehmungen entstehen, und die Ausfuhr von Landeserzeugnissen blüht in erfreulichster Weise. Man muß sich wundern, wo diese Massen von Mais, Bohnen, Farinha (Mandiokmehl) u. s. w. herkommen, um so mehr als der ungewöhnlich niedrige Wasserstand der Flüsse die Zufuhren aus vielen Kolonien erschwerte, ja fast unmöglich machte. Man sieht jetzt erst, was dieses Land hervorbringen kann, wenn nur der Absatz da ist. Dabei sind die Preise der vegetabilischen Nahrungsmittel gute, ohne für den Konsumenten gerade drückend hoch zu sein. Es hat in dieser Beziehung hier theurere Zeiten gegeben. Anders ist es mit dem Fleisch, das hat dem allgemeinen Zuge der Preissteigerung in einer für den Konsumenten empfindlichen Weise nachgegeben. Noch bedrohlicher gestaltet sich die Fleischtheuerung in der Bundeshauptstadt und verursacht der dortigen Stadtbehörde starke Kopfschmerzen. Sie verursacht allerlei Gegenmittel, aber sie kann die Ursachen der Theuerung nicht aus der Welt schaffen, den Mangel an Vieh, dessen Erzeugung offenbar hinter dem Verbrauch zurückgeblieben ist, und die Entwerthung des Papiergeldes. Der inländische Erzeuger, der alle durch Einfuhr zu deckenden Bedürfnisse theurer bezahlen muß, will auch mehr verdienen. In Folge dessen sind auch von den Arbeitern an verschiedenen Orten und in verschiedenen Gewerben theilweise Lohnerhöhungen durchgesetzt worden. Der einführende Kaufmann seufzt freilich unter dem Druck des hohen Geldkurses, aber er hat trotzdem schlanken Absatz, und endlich scheint sich in den Kursnotirungen eine Wendung zum Bessern anzubahnen und das Milreis von seinem tiefsten Fall sich zu erholen. Weitere Banknoten-Ausgaben verbieten sich jetzt von selbst, und die sonstigen außerordentlichen Ursachen, welche den schlechten Stand der Kurse verschuldeten, müssen doch einmal ihre Kraft erschöpfen, die natürlichen Hülfsmittel der Kursbildung, zu denen vor Allen die riesige Kaffeeausfuhr gehört, müssen zuletzt wieder in ihr Recht treten. Seit dem parlamentarischen Duell unserer Bankfürsten hat sich die Stimmung entschieden gebessert.

Stettiner Nachrichten.

Stettin 23. Oktober. Den weitaus interessantesten Theil der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung bildete die von etwa 1450 Hausbesitzern unterschriebene Petition um Ermäßigung des Wasserzinses. Dieselbe hat folgenden Wortlaut.

Stettin, den 1. Oktober 1891.

Bereits am 4. November 1890 ist der Vorstand des damaligen Stettiner Hausbesitzer-Vereins in der abschriftlich beiliegenden Eingabe (Anlage A.) bei einem hochlöblichen Magistrate hier um eine Ermäßigung des Wasserzinses eingekommen.

Leider ist auf diese Eingabe ein abschläglicher Bescheid eines hochlöblichen Magistrates ergangen, und sehen sich die unterzeichneten Hausbesitzer daher veranlaßt, jetzt bei einer hochlöblichen Stadtverordneten-Versammlung in derselben Sache vorstellig zu werden und dieselbe zu bitten

eine Herabsetzung des Wasserzinses von 3,50 auf 3 Mark für den bewohnten heizbaren Raum bezw. eine Ermäßigung für die übrigen im § 20 1 bis 2 der Bedingungen der Wasserversorgung durch die hiesige städtische Wasserleitung festgestellten Sätze in demselben Prozentsatz von $14\frac{2}{7}$ Prozent im neuen Etatsjahre geneigtest herbeiführen lassen zu wollen.

Motive:

Es kann nicht geleugnet werden, daß die hiesigen Hausbesitzer sich durch die Vertheilung der öffentlichen Lasten geradezu überbürdet fühlen.

Außer der der Klassen- bezw. der klassifizirten Einkommensteuer, welche dieselben wie jeder andere Staatsbürger von ihrem Einkommen zahlen, sind denselben noch die Staats-Grund- und Gebäudesteuer sowie weitere 56 Prozent Kommunalzuschlag zu derselben als besondere hiesige Kommunallast aufgebürdet.

Die Hausbesitzer sind daher sowohl zu den Staats- wie zu den Kommunallasten in besonders hoher Weise herangezogen. Obgleich die Hausbesitzer in keiner Weise die bemitteltste und einkommenreichste Klasse unserer Bevölkerung bilden, sondern in dieser Hinsicht weit hinter den großen Gewerbetreibenden der Klasse A 1 und A 2 zurückstehen, ist letzteren nur ein halb so hoher 28prozentiger Kommunalzuschlag zur Staatsgewerbesteuer aufgelegt. Die Sache wird für die Hausbesitzer dadurch noch ungünstiger, daß ein sehr großer Theil der Gebäude bei der letzten Veranlagung auf Grund der damals sehr hohen Miethen zur Steuer herangezogen ist, während die Häuser jetzt bei dem Uebergange in die festungslose Zeit zum Theil entwerthet, nur 60 bis Prozent der damaligen Miethen bringen.

Es sind den Hausbesitzern aber auch außerdem eine ganze Reihe weiterer Lasten aufgebürdet, wie sie in ähnlicher Weise kein anderer Stand zu tragen hat. Der Hausbesitzer muß für den ganzen Kanalzins aufkommen, auch selbst für den Fall, wenn er den Kanal zuerst auf seine Kosten ganze Straßen lang zum Anschließen an andere Straßen hat legen lassen müssen. Der Hausbesitzer muß für die neue ortsstatutarische Herstellung der Bürgersteige in all den durch Beschluß des Magistrates und der Stadtverordneten-Versammlung bestimmten Straßen aufkommen. Der Hausbesitzer hat durch die auf Verfügung einer hochlöblichen Polizei-Direktion angeordnete Erleuchtung sämmtlicher Flure und Treppen sehr große Kosten. Den Hausbesitzern werden ebenso auch wieder die Lasten für die von der Stadt übernommene Reinigung der Straßen auferlegt, ohne daß doch die Hausbesitzer denn auch von jeder Verantwortung für die Reinigung wirklich befreit würden, sondern für außerordentliche Fälle bei Schnee u. s. w. doch nach wie vor haftbar bleiben. Es mag gerne zugestanden werden, daß einige der in letzter Zeit aufgeführten Einrichtungen im Interesse des Verkehrs wünschenswerth waren, und einen Fortschritt bedeuten. Der Hausbesitzer als solcher aber hat an dieser Besserung der Verkehrswege doch nicht mehr Interesse als jeder andere Stand, und verstehen es dieselben daher nicht, weshalb gerade sie es sein müssen, welche die Kosten aller dieser Einrichtungen zu tragen haben; während alle anderen Stände und auch die weit reicheren und leistungsfähigeren Klassen A 1 und A 2 der Gewerbetreibenden, welche an der Hebung der Verkehrswege wohl noch mehr Interesse als die Hausbesitzer haben, auch nicht in der geringsten Weise zur Mittragung dieser Lasten mit herangezogen werden.

Als eine sich für die Hausbesitzer aber ganz besonders fühlbar machende Last wird in ihren Kreisen der Wasserzins empfunden.

Schon die Art und Weise der jetzigen Berechnung und Erhebung desselben läßt außerordentlich viel zu wünschen übrig.

Auch jetzt noch wird die Entnahme des Wassers in den weitaus meisten Häusern nicht nach dem wirklich verbrauchten Quantum von Wasser berechnet, sondern nach der Zahl der Oefen des Hauses. Diese Berechnung ist ursprünglich als im Nothbehelf eingeführt, weil es keinen zuverlässiger Wassermesser gab. Diese technische Schwierigkeit dürfte aber heute nicht mehr vorhanden sein. Daß der Ofen als solcher, kein Wassermesser ist, brauchen wir einer Hochlöblichen Stadtverordneten-Versammlung nicht erst ausführen. Die Berechnung des Wasserzinses nach der Zahl der Oefen, bringt daher schon an und für sich für die einzelnen Hausbesitzer eine unvermeidliche Ungerechtigkeit mit sich.

Aber selbst auch für den Fall, daß sich die jetzige Berechnung des Wasserzinses nicht ohne erhebliche Schwierigkeiten umgestalten ließe, in Einem glauben sich die unterzeichneten Hausbesitzer denn doch überaus benachtheiligt und das ist die **Höhe des jetzigen Wasserzinses.**

Die Hausbesitzer geben jetzt an Kommunalzuschlag 84 Prozent zur Staatsgrundsteuer und 56 Prozent zur Staatsgebäudesteuer, in Summa nach Titel 14 des städtischen Etats von 1891/92 234,000 Mark. Der Ueberschuß der Wasserleitung ist aber nach Titel 14 desselben Etats auf nicht weniger als 201,190 Mark 75 Pfennige veranlagt. Da der Wasserverbrauch für die städtische Verwaltung nur zu den Selbstkosten berechnet ist, die ganzen übrigen Betriebseinnahmen der Wasserleitung aber mit nur verschwindend kleinen Ausnahmen, von den Hausbesitzern bezahlt werden, als Wasserzins, Strafgelder, Legungskosten für Leitungen u. s. w., so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß diese 201,090 Mark 75 Pfennige wiederum aus den Taschen der Hausbesitzer in die städtische Kasse wandern. Das heißt, die Summe, welche die Hausbesitzer mehr an die Wasserleitung zu zahlen haben, als deren gesammte Betriebskosten ausmachen und um welche die Hausbesitzer zu Gunsten der städtischen Kommunalkasse den Selbstkosten gegenüber übertheuert werden, beträgt über 200,000 Mark. Es wird daher gelegentlich des Wasserzinses von den Hausbesitzern außer dem Kommunalzuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer von Summa 234,000 Mark noch eine weitere Abgabe von ca. 200,000 Mark erhoben.

Wir glauben nicht, daß es der Wille einer Hochlöblichen Stadtverordneten-Versammlung sein kann, daß die Hausbesitzer auf diese Weise gelegentlich des Wasserzinses zu einer so hohen Abgabe — welche nicht weniger als 81 Prozent des gesammten Kommunalzuschlages zur Grund- und Gebäudesteuer beträgt — noch extra herangezogen werden sollen.

Die Unterzeichneten glauben aber auch ferner, daß der augenblickliche Stand der städtischen Finanzen eine mäßige Herabsetzung des Wasserzinses sehr wohl zulasse, ja daß der etwaige Ausfall sich kaum bemerkbar machen werde.

Die Unterzeichneten sind nicht unbescheiden. Sie erbitten zunächst nur eine Herabsetzung des Wasserzinses von 3,50 und 3 Mark für den Einheitssatz für bewohnte Räume, Küchen u. [illegible] (§ 20 1 und 2 der Bedingungen der Wasserleitung) bezüglich um eine Herabsetzung des Wasserzinses um 14,3 Prozent.

Legt man diese Ermäßigung dem gesammten von dritten (d. h. den Hausbesitzern, nicht der Kommune selbst) gezahlten Wasserzinse laut Titel 14 Nr. 1 B des Etats von 1891—92 gezahlten Beträgen von Summa 428,150 Mk. zu Grunde, so entsteht zunächst allerdings eine Mindereinnahme von 61,165 Mark. Abgesehen aber davon, daß der Ueberschuß der Wasserleitung auch so immer noch 140,025 Mark betragen würde, so bringt die Wasserleitung im Etatsjahre 1891—92 gegen 1890—91 einen Mehrüberschuß von 18,825 Mark 26 Pfennigen und es steht bei der großen Zahl der Neubauten in unserer Stadt außer Frage, daß auch in den folgenden Jahren die Ueberschüsse der Wasserleitung in demselben Maße steigen, also jährlich um 18,000 bis 20,000 Mark zunehmen werden. Es würde daher von der Mindereinnahme von 61,165 Mk. im Etatsjahre 1892—93 bereits wieder 18 bis 20,000 Mark, im Etatsjahre 1893—94 36 bis 40,000 Mark und im Etatsjahre 1894—95 die ganze Summe durch die steigenden Mehrüberschüsse der Wasserleitung gedeckt werden; so daß es sich bei der Ermäßigung des Wasserzinses in dem angeführten Maße nur um den einmaligen Ausfall von je ca. 40,000 und 20,000 Mark in Summa also um einen einmaligen Ausfall von Summa 60,000 Mark handeln dürfte.

Die Verhältnisse zu einer Ermäßigung des die Hausbesitzer jetzt bedrückenden Wasserzinses liegen daher so günstig, daß die Unterzeichneten der festen Zuversicht sind, eine Hochlöbliche Stadtverordneten-Versammlung werde ihre Mitwirkung, diese jetzt so drückende Last in etwas zu ermäßigen, nicht versagen.

Herr Kommerzienrath Haker, welcher über dieselbe referirt, bemerkt dazu: Es ist zuzugeben, daß die Miethsverhältnisse in der Stadt durch den Fall der Festung vielfach für die Hausbesitzer ungünstigere geworden seien; insbesondere treffe dies die Neustadt, doch hoffe er, daß sich die Verhältnisse auch für diese durch Anlegung des neuen Zentralbahnhofes am Ende der Linden wieder bessere würden. Jedenfalls müsse auch der Hausbesitzer wie jeder andere Geschäftsmann gewärtig sein, daß seine Berechnungen nicht einträfen. Im Uebrigen sei die Belastung der Hausbesitzer mit dem Wasser- und Gaszinse nur eine scheinbare, dieselben wälzten diese Last doch wieder auf die

Miether ab. Auch könne er nicht zugeben, daß die städtischen Finanzen einen solchen Ausfall vertrügen. (?) Es bleibe doch immerhin fraglich, ob der Ausfall wirklich in etwa 2 Jahren wieder gedeckt sein werde. Da die vorhergesehenen Ausgaben die Mehr[illegible] im laufenden Jahre schon jetzt um 32,000 Mark überstiegen, so könne von einer Verringerung der Einnahmen vorläufig nicht die Rede sein. Während er die Unterschrift der Besitzer der älteren Häuser in der Stadt vollständig verstehen könne, entfalteten doch die ca. 600 Unterschriften von den Hausbesitzern aus den neueren Stadttheilen eine „besondere kindliche Naivität".(!) Diese Herren hätten alle gewußt, daß der Wasserzins für den bewohnten heizbaren Raum 3,50 im Jahr betrage und forderten so geradezu ein Geschenk. Redner empfiehlt die Petition dem Magistrat zur abschlägigen Bescheidung zu überweisen.

Kaufmann Marlow findet im Gegensatze zu dem Vorredner, daß viele Zeichen vorhanden seien, daß die Hausbesitzer zu arg belastet seien. Die Zahl der nothwendigen Verkäufe und Subhastationen sei eine ganz ungewöhnliche. Die Hausbesitzer vor den Thoren seien garnicht so kindlich naiv. Dieselben hätten weniger für sich, als aus kollegialischem Mitgefühl für die Besitzer in der Altstadt mit unterschrieben. (Oho! Widerspruch und Heiterkeit.) Meine Herren, ich glaube wirklich, daß diese Hausbesitzer gar nicht zu verachten sind, die aus Mitgefühl für Andere, deren berechtigte Wünsche unterstützen. (Unruhe!) Es geht doch nicht, daß wir eine Petition mit den Unterschriften von ca. 1400 Hausbesitzern einfach ad acta legen, ich beantrage, dieselben einer besondern Kommission zu überweisen. —

Redner wird hier von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Scharlau, mit dem Hinweis unterbrochen, daß Herr Marlow auch zu den Unterzeichnern dieser Petition gehöre und daher persönliche Interessen (???) vertrete. Das sei unstatthaft, vielmehr müsse Herr Marlow während der Berathung dieser Petition den Saal verlassen. Herr Marlow und andere Stadtverordnete, welche die Petition gleichfalls mit unterschrieben haben, verlassen in Folge dieser Auslegung der Geschäftsordnung seitens des Vorsitzenden auch wirklich den Saal. — Wir kommen auf diesen Vorgang noch zurück.

Herr Rentier Petermann hat die Petition nicht unterschrieben, er würde aber, wenn ihm dieselbe vorgelegen hätten, gleichfalls Zoll für Zoll unterschrieben haben. Die Sache der Hausbesitzer liege in Stettin sehr im Argen. Bei Verleihung der Städteordnung habe man erwartet, daß der Hausbesitzerstand Ausschlag gebenden Einfluß in der ersten und zweiten Wahlabtheilung haben werde, aber in Stettin bestehe die Majorität der ersten Abtheilung nicht aus wirklichen Hausbesitzern, sondern aus Villenbesitzern mit allerlei andern Interessen und diese Villenbesitzer seien keine Hausbesitzer. (Heiterkeit und Zustimmung.) Redner weist an einigen Beispielen die Ungerechtigkeit des jetzigen hohen Wasserzinses nach und nimmt den Marlowschen Antrag wieder auf.

Redakteur Malkewitz findet nicht, daß der Referent in irgend einem Punkte die Klagen der Petenten über die Ungerechtigkeit des jetzigen hohen Wasserzinses irgend wie widerlegt habe. Die Klagen über die Ueberlastung der Hausbesitzer seien im Gegentheil ganz richtig. Auch die Uebernahme der Straßenreinigung durch die Stadt sei nicht die Abnahme einer alten Last, sondern vielmehr eine neue Last! Es sei allerdings eine Ungerechtigkeit, aus der Tasche der Hausbesitzer immer und immer wieder die städtischen Abgaben decken zu wollen; er halte mit den Unterzeichnern die Höhe des jetzigen Wasserzinses für eine Ungerechtigkeit gegen die Hausbesitzer.

Herr Emil Aron findet im Gegentheile, daß die Lasten der Hausbesitzer nicht gewachsen seien, sondern vielmehr abgenommen hätten. (!) Solche Petitionen malten die Sachlage immer schwarz in schwarz. Die Hausbesitzer hätten aber auch manchen Vortheil gegen früher, wie die Ermäßigung des Gemeindezuschlags zur Staatsgebäudesteuer, die Ermäßigung des Gaszinses, des Zinsfußes für Hypotheken ꝛc. Die Stadt müsse sich auch als guter Hauswirth zeigen. Der Etat sei nicht so glänzend. Möglicher Weise müßte im nächsten Etatsjahre sogar eine Erhöhung der Abgaben eintreten. Die Hausbesitzer verlangten nur ein Geschenk.

Herr Redakteur Malkewitz kann nicht erfinden, wenn wirklich eine Ungerechtigkeit gegen die Hausbesitzer vorliege, warum diese nicht sofort beseitigt werden solle. Auch der Grund des Referenten, daß die Hausbesitzer den Wasserzins auf die Miether abschöben, spräche nicht gegen die Ermäßigung desselben, denn wenn dieser Grund des Referenten richtig sei, so käme diese Ermäßigung ja naturgemäß ebenso den Miethern wie den Hausbesitzern zu gute und sei also im allgemeinen Interesse um so mehr zu erstreben.

Herr Dr. Amelung hält es für das einzig Richtige, eine Erwägung einer solchen Petition nur bei Gelegenheit der nächsten Etatsberathung eintreten zu lassen. Was zu thun sei, könne sich nur nach dem Bilde des kommenden Etats richten. Redner fürchte, daß derselbe nicht eine Verringerung, sondern noch eine Erhöhung der Abgaben bringen werde. (Lebhafter Widerspruch. Der Herr Oberbürgermeister schüttelt den Kopf. Heiterkeit.) Etwas bestimmtes darüber könne allerdings augenblicklich noch Niemand sagen.

Herr Redakteur Malkewitz ist der Ansicht, daß es diesmal Herr Dr. Amelung gewesen, der zu sehr schwarz in schwarz gemalt habe, das bedeute auch das sehr befriedigende Schütteln des Kopfes des Herrn Oberbürgermeisters. (Große Heiterkeit.) Redner kann in allem Angeführten keinen Grund sehen, warum dieser die Hausbesitzer bedrückenden Ungerechtigkeit nicht durch Berathung in einer Kommission wenigstens für das nächste Etatsjahr Abhülfe gebracht werden solle!

Herr Oberbürgermeister Haken erklärt, um Mißverständnissen vorzubeugen, daß sein Kopfschütteln nicht die Bedeutung haben solle, daß es nicht Herrn Dr. Amelung wenigstens darin beistimme, daß eine solche Petition nur gelegentlich der Berathung des Etats zu erledigen sei.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten, die Petition dem Magistrate zur abschlägigen Bescheidung zu überweisen, mit etwa zwei Drittel der Stimmen gegen ein Drittel der Stimmen angenommen. Die hinausgegangenen Herren nahmen an der Abstimmung nicht Theil.

Mit Rücksicht auf das unterm 24. September erneut eingegangene Gesuch wegen der Einrichtung eines Gewerbegerichtes und eines weiteren Gesuches der Maler, Lackierer und Berufsgenossen hat der Magistrat beschlossen, über die Einrichtung eines solchen Gerichts in gemischter Kommission zu berathen. Seitens der Stadtverordneten werden die Herren Ritschl, Gollnow, Stolle und Sieber in diese Kommission gewählt.

Ueber die vom Magistrat für die Wahl des an Stelle des zum Bürgermeister in Thorn gewählten Herrn Dr. Kohli aufgestellten Bedingungen referirt Herr Aron. Demnach soll die Wahl auf ein Jahr mit einem Anfangsgehalt von 6000 Mark ausgeschrieben werden. Der Magistrat hält ein Gehalt in dieser Höhe zur Führung eines standesgemäßen Haushaltes in unserer Stadt für angemessen und glaubt, daß bei einem solchen Gehalt sich ein im Kommunal- und juristischen Dienst erfahrener Bewerber finden würde. Die Finanz-Kommission war in ihrer Majorität jedoch der Ansicht, daß ein Gehalt von 5000 Mark ausreichend sei, um bei der großen Anzahl der auf Anstellung wartenden Juristen eine erfahrene Persönlichkeit zu finden. Die Versammlung beschloß demgemäß und genehmigte im Uebrigen die vom Magistrat aufgestellten Bedingungen.

Wie wir bereits mitgetheilt, hat der am 28. September hierselbst verstorbene Kaufmann Ludwig Karkutsch der Stadt Legate in Höhe von 60,000 Mark vermacht. Die Versammlung erklärt sich mit der Annahme derselben bereit und ehrt das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Gleichzeitig stimmt sie dem Vorschlag des Magistrats bei, dem Verstorbenen in dankbarer Anerkennung seines Vermächtnisses ein Denkmal zu setzen, ähnlich dem Stolting-Denkmal.

Mehrere Gesuche von Hausbesitzern wegen Ratenzahlungen von Bürgersteig-Herstellungskosten werden genehmigt.

Zu der Vermiethung von 4 Räumen im Erdgeschoß des neuen Budenhauses an die Ober-Postdirektion auf 15 Jahre gegen 4000 Mark Jahresmiethe und 150 Mark jährlich als Beheizungs-Entschädigung wird vom Magistrat die Zustimmung verlangt. Der Referent, Herr Setzke, beantragt, diese Vorlage abzulehnen, dagegen eine Vermiethung zu 5000 Mark pro Jahr zu genehmigen, in dem Miethsvertrage aber festzusetzen, daß während der Miethszeit sämmtliche Reparaturen von der Ober-Postdirektion getragen werden müssen. Nach kurzer Debatte wird der Antrag des Referenten angenommen.

Gleichzeitig regt der Referent an, daß nach Fertigstellung des Budenhauses die Hafen-Buchhalterei, welche sich z. Z. im Rathhause befindet, mit dem Hafenamt in das Budenhaus verlegt werde.

Eine Vorlage auf Uebernahme der Unfallversicherung der städtischen Arbeiter seitens der Stadt wird abgelehnt, nachdem Herr Dr. Amelung darauf hingewiesen, daß das Risiko für die Stadt unter Umständen sehr groß sein könne.

Für die Verwaltung der 8 Volksbibliotheken wurden bisher aus den Ueberschüssen der Sparkasse jährlich 1800 Mark in den Etat eingestellt; da in diesem Jahre aber solche Ueberschüsse nicht disponibel sind, werden nur zur Bestreitung der nothwendigen Auslagen für die Volksbibliotheken 600 Mark aus der Kämmereikasse bewilligt.

Die Uebernahme der Pflege der Gräber der verstorbenen Schlossermeister Macdonald'schen Eheleute gegen Annahme eines Kapitals von 800 Mark wird genehmigt.

Die Kassirung der an der Nordseite der Sternbergstraße (bisher Straße 10) zwischen Bogislav- und Barnimstraße festgesetzten Vorgärten und des skizzirten Profils der Straße wird vorbehaltlich der Vorlegung eines Fluchtlinien-Planes vom Magistrat zur Genehmigung empfohlen, gleichzeitig die Verbreiterung der Alleestraße auf 33 Meter. Herr Päpke, welcher über die Vorlage referirt, beantragt, die Kassirung der Vorgärten abzulehnen, da die Straße nie breit und luftig genug werden könne, dagegen der Verbreiterung der Alleestraße zuzustimmen.

Herr Stadtbaurath Meier entgegnet, daß die Erhaltung der Vorgärten in der Sternbergstraße in keiner Weise im Interesse der Adjazenten liege, würde dieselbe beschlossen, so wäre auch die Durchführung des zweiten Theils der Vorlage, die Verbreiterung der Alleestraße und damit die Erhaltung der dortigen schönen Alleebäume nicht möglich.

Nachdem noch die Herren Oberbürgermeister Haken, Ritschl, Meyer, Mützell, Kettner und Andrae für die Vorlage, Herr Dr. Amelung für den Antrag des Referenten das Wort ergriffen, wird die Magistratsvorlage angenommen.

Von den Berichten der Rechnungs-Abnahme-Kommission über die Prüfung der Jahresrechnungen einer Anzahl städtischer Stifte und Kassen wurde Kenntniß genommen, bemerken wollen wir daraus nur, daß bei einzelnen Berichten hervorgerufen werden konnte, daß bei der Oekonomie- und Forstverwaltung im vergangenen Jahre unter der neuen Leitung bedeutend billiger gewirthschaftet wurde als früher.

— Als erste Klassiker-Vorstellung gelangt am Sonnabend im Bellevue-Theater „Maria Stuart" zur Aufführung. die Titelrolle spielt Frl. Bruck, die Elisabeth Frau Gräbert, Leicester Herr Teuscher, Burleigh Herr Moritz, Talbot Herr Domann und Mortimer Herr Bauberger.

— Der zum ersten Pfarrer Wolgast berufene Pastor Medenwaldt, bisher in Groß-Streitz, ist zum Superintendenten der Synode Wolgast, Regierungsbezirk Stralsund, ernannt.

— Am Schullehrer-Seminar zu Pölitz ist der Rektor der Stadtschule zu Greifenberg i. P. Gerlach als erster Lehrer angestellt worden.

— Für die erste Veranlagung nach dem neuen preußischen Einkommensteuergesetz wird allen, die jetzt in der 10., 11. und 12. Klassensteuerstufe zahlen, ebenfalls ein Formular zur Selbsteinschätzung zugestellt werden, so daß, wenn sie mehr als 3000 Mark Jahreseinkommen haben, welches nicht durch die vom Gesetz gestatteten Abzüge unter diesen Betrag sinkt, auch die Staatseinkommensteuer zu zahlen haben. Wahrscheinlich wird das auch in Zukunft so bleiben, um laufend diejenigen Steuerpflichtigen zu ermitteln, deren Einkommen seit der letzten Veranlagung über 3000 Mark gestiegen ist.

— Bei der gegenwärtig stattfindenden Ziehung der Kunstausstellungs-Lotterie ist der erste Hauptgewinn gestern auf die Nr. 329,932 gefallen. Derselbe besteht aus vier Gemälden im Werthe von 50,000 Mark, und zwar: „Westfälische Mühle" von Andreas Achenbach, „Cestius-Pyramide" von Oswald Achenbach, „Die Thierbude" von Meyerheim und „Der letzte Rest" von José Jimenez Aranda.

Aus den Provinzen.

○ **Aus Westpreußen**, 21. Oktober. Bei den jetzigen Schwurgerichtsverhandlungen fällt die Menge der Meineidsprozesse auf, und mit Recht werden über die dieses Verbrechens überführten Personen schwere Strafen verhängt. Sehr viel Aufsehen hat der in Schneidemühl verhandelte Meineidsprozeß gegen den Rittergutsbesitzer Johann Theodor Sanftleben aus Schneidemühler Hammer erregt, welcher schließlich zu 6 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrverlust verurtheilt worden ist. — Seit einem Jahre haben die gewerblichen Fortbildungsschulen wegen Mangels an Schülern Ferien gehabt. Durch die neue Gewerbegesetznovelle vom 1. Juni d. J. soll nun die obligatorische Handwerker-Fortbildungsschule ins Leben treten. Als Zeitpunkt des Schulanfangs ist der 1. November in Aussicht genommen. Aber, wie es scheint, stellen sich noch viele Hindernisse entgegen, die erst überwunden werden müssen. Jedenfalls giebt es viele, welche die projektirte Schule als ein unnützes, wohl gar schädliches Institut halten und alles Mögliche dazu thun, dieselbe nicht ins Leben treten zu lassen und dürfte sich daher wohl empfehlen, erst das ganze Fortbildungsschulwesen zu ordnen, ehe es überhaupt in Thätigkeit tritt, da sonst wieder das Lehrpersonal schutzlos und machtlos dasteht, und ein schlechter Anfang zu keinem guten Ende führt.

§ **Jastrow**, 20. Oktober. Der diesjährige Jastrower Michaeli-Pferdemarkt, welcher gestern sein Ende erreichte, war mit etwa 2400 Pferden und Fohlen frequentirt. Feine Waare fehlte sehr, und viele Pferdehändler, welche sonst damit zu Markte erschienen, traten jetzt als Käufer auf. Die Preise waren sehr angemessen, der Absatz reißend, und bald war der Markt geräumt. Die ersten Transporte ostpreußischer Fohlen waren am 16. d. eingetroffen. Störend waren für das Geschäft die israelitischen Feiertage. Wie im vorigen Jahre waren auch diesmal keine russischen Pferde zu Markte gebracht, da unsere Händler bei den unsicheren Zuständen des Zarenreiches sich scheuen, weite Geschäftsreisen darin zu unternehmen.

Kunst und Literatur.

Grote'sche Allgemeine Weltgeschichte von Theodor Flathe, Gustav Hertzberg, Ferd. Justi, J. v. Pflugk-Harttung, Hans Prutz und Martin Philippson. 12 Bände, in Lieferungen a 1 Mark. Mit 100 Karten und über 3000 authentischen, kulturhistorischen Abbildungen auf Tafeln und im Texte. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

Von dem schönen Werk, welches rasch seiner Vollendung entgegen geht, liegt mit den Lieferungen 130—153 der fünfte Band fertig vor, der die Zeit von etwa 768 bis zum Ausgang des 12. Jahrhunderts behandelt und sich in vier Bücher gliedert: Das germanisch-romanische Reich der Karolinger — Die Vorherrschaft des deutsch-römischen Kaiserthums im sächsischen und salischen Zeitalter — Das Zeitalter des Investiturstreites — Der Entscheidungskampf zwischen Kaiserthum und Papstthum im staufischen Zeitalter.

Auch dieser Band ist wie alle seine Vorgänger reich und sehr interessant illustrirt.

[271]

Vermischte Nachrichten.

Kohlfurt, 21. Oktober. Der schwerverwundete Lokomotivführer Trenner lebt noch und es ist Hoffnung auf Rettung vorhanden. Nach den heutigen Mittheilungen eines Sachverständigen im „N. Görlitzer Anz." ist Trenner die Schuld am Unglück schwerlich beizumessen. Die Forträumungsarbeiten sind beendet.

Bremen, 22. Oktober. Hier traf die erste größere Sendung amerikanischen Specks ein, bestehend aus 50 Kisten a 500 Pfund. Da die Zertifikate sich in Ordnung befanden, wurde die Einführung der Sendung unbeanstandet gestattet.

Breslau, 22. Oktober. Aus Beuthen wird gemeldet: Beim Pfeilerabbau wurden in der Lauragrube beschäftigte Bergleute verschüttet. Zwei Todte wurden schon hervorgeholt.

Paris, 22. Oktober. In Folge starker Regengüsse sind Rhone, Loire und Saone gewaltig angeschwollen. Mehrere Zuflüsse der Ströme sind über ihre Ufer getreten und bedrohen die anliegenden Städte und Gemeinden. Bereits werden starke Beschädigungen der Aecker und beträchtliche Verluste an Vieh gemeldet. Die Herbstsaaten sind an mehreren Stellen vernichtet. Einige Brücken sind weggeschwemmt, mehrere Häuser umgerissen.

Grenoble, 22. Oktober. Die streikenden Handschuhmacher in Stuttgart haben die hiesigen Handschuhmacher um eine Geldunterstützung gebeten. Die Syndikatkammer der Grenobler Handschuhmacher hat beschlossen, sofort eine Geldsendung nach Stuttgart abgehen zu lassen.

Madrid, 22. Oktober. (Tel. Meld.) Das Oberthal des Guadiana ist überschwemmt. Die Nebenflüsse sind Nachts über 4 Meter gestiegen. Zahlreiche Häuser, Menschen und Vieh sind vom Wasser fortgerissen worden. Die ganze Ebene steht unter Wasser. Zahlreiche Ortschaften befinden sich in großer Gefahr und entbehren, da sie vom Wasser hülflos umgeben sind, aller Lebensmittel. Die Verbindung ist vollständig unterbrochen.

Newyork, 21. Oktober. Eine hübsche Jüdin, Namens Alice Hecht, nahm sich in Baltimore das Leben, indem sie sich von der Spitze des 200 Fuß hohen Washington-Denkmals hinabstürzte. Dieses ist bereits der zweite Selbstmord, der in dieser Weise ausgeführt worden ist.

Chicago, 21. Oktober. In Monmouth (Staat Illinois) fuhr der meist aus Schlafwagen bestehende Schnellzug der Linie Burlington-Quincy in eine offene Weiche hinein. Mehrere der schlafenden Passagiere wurden verwundet.

Queenstown, 22. Oktober. Der Kapitän des „Edam" berichtet über sehr stürmisches Wetter, dem er seit Beginn seiner Reise ausgesetzt war. Am 13. d. brach ein fürchterlicher Sturm aus, in Folge dessen alle Flügel der Schiffsschraube zerbrachen. Der Schaft drehte sich mit ungeheurer Schnelligkeit und verursachte eine starke Erschütterung des ganzen Schiffes. Die Maschine wurde angehalten und die Segel gehißt, dennoch war während der zwei nächsten Tage kein Vorwärtskommen möglich. Durch die über das Schiff stürzenden Wellen wurde Alles zertrümmert. In dieser Lage signalisirte der Kapitän dem Dampfer „Eider" vom norddeutschen Lloyd am folgenden Tage den Zustand des Schiffes. Der Cunard-Dampfer „Scythia" kam in Sicht. Er nahm den „Edam" ins Schlepptau und brachte ihn glücklich nach fünf Tagen in den Hafen von Queenstown.

Opladen, 22. Oktober. Auf der Strecke Lennep-Deutz entgleiste im hiesigen Bahnhof ein Personenzug. Ein Bremser ist schwer verletzt, der Materialschaden gering.

— (Auch ein Vergnügen.) Frau: „Was, schon wieder zum Zahnarzt? Ja — das möcht Ihnen so passen — alle Wochen ein paar Zähne ausreißen und ich könnt' derweil d' Arbeit thun.

Börsen-Berichte.

Posen, 22. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 70,50, do. loko ohne Faß 70er 51,00. Matter. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 22. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,40, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,70, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,80. Schwach. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 12,90 G., 12,92½ B., per November 12,80 bez., 12,82½ B., per Dezember 12,82½ bez., 12,85 B., per Januar-März 13,05 bez., 13,07½ B. Flau.

Köln, 22. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter —,—, do. neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, per November 23,05, per März 22,70. Roggen hiesiger loko alter —,—, neuer 23,25, fremder loko 25,75, per November 24,15, per März 23,15. Hafer hiesiger loko alter —,—, neuer 15,00, fremder 17,50. Rüböl loko 63,50, per Oktober 63,10, per Mai 1892 63,60. — Wetter: Schön.

Hamburg, 22. Oktober, Nachmittags 3 Uhr — Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per Oktober 12,90, per Dezember 12,82½, per März 13,12½, per Mai 13,27½. — Matt.

Hamburg, 22. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 65,00, per Dezember 57,25, per März 55,75, per Mai 55,75. — Ruhig.

Pest, 22. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko sich bessernd, per Herbst 10,89 G., 10,91 B., per Frühjahr 1892 10,79 G., 10,81 B. Hafer per Herbst 6,23 G., 6,25 B., per Frühjahr (1892) 6,21 G., 6,23 B. Mais per Mai-Juni 1892 5,71 G., 5,73 B. Kohlraps per September-Oktober 13,85 G. 13,95 B. — Wetter: Schön.

Paris, 22. Oktober. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl fest, per Oktober 60,00, per November 60,60, per November-Februar 61,00, per Januar-April 62,00. — Spiritus träge, per Oktober 39,50, per November 39,50, per November-Dezember 39,75, per Januar-April 40,75. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 22. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Oktober 83,25, per Dezember 71,50, per März 69,50. — Ruhig.

Glasgow, 22. Oktober, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. — d. — Nominell.

Bankwesen.

Rheinisch-westfälische Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet im November statt. Gegen den Koursverlust von circa 2½ Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 22. Oktober. Auf der Bahnlinie Mornant—Lyon stürzte der Bahndamm ein, während ein Zug herüberfuhr. Die Maschine und ein Wagen stürzten herab, ein Heizer und der Zugführer wurden verschüttet, ein Reisender ist schwer, mehrere sind leicht verletzt. Der Bahndamm war vom Regen unterspült.

Amsterdam, 22. Oktober. Ein Orkan zerstörte auf der Insel Teo-Schelling 40 Häuser; viele Personen wurden getödtet.

Konstantinopel, 22. Oktober. Wegen der Cholera sind sämmtliche Schulen in Damaskus geschlossen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 22. Oktober. Eine von etwa 4000 Setzern und Druckern abgehaltene Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, welche empfiehlt, zum 24. Oktober das Arbeitsverhältniß zu kündigen. Die Hauptforderungen sind neunstündige Arbeitszeit und 33⅓ Prozent Lokalzuschlag.

Paris, 22. Oktober. In der heutigen Sitzung des Ministerrathes wurde der von der Zollkommission des Senats vorgeschlagene Zoll von 25 Franks auf gesalzenes Fleisch abgelehnt und der von der Kammer genehmigte Zoll von 20 Franks genehmigt. Der Ministerrath beschäftigte sich alsdann mit den Eisenbahnunfällen, die sich in letzter Zeit sehr gehäuft haben. Der Arbeitsminister Yves Guyot theilte mit, daß er den Eisenbahndirektionen verdoppelte Wachsamkeit anempfohlen habe.

Paris, 22. Oktober. Der Kriegsminister Freycinet besichtigte gestern eines der neugebildeten, aus einem aktiven Bataillon und zwei Landwehrbataillonen zusammengesetzten Mischregimenter in Troyes. Der Minister erklärte dabei, daß die Bildung der Mischregimenter als vollendete Thatsache anzusehen sei. Die Hauptwirkung der Maßnahme werde sein, daß die Feldarmee Frankreichs dadurch verdoppelt würde.

Heute Vormittag wurde hier der zweite Kongreß der Arbeiter und Bediensteten der Eisenbahnen eröffnet. Zur Theilnahme an demselben waren 35 Delegirte erschienen. Der Kongreß sprach sich zu Gunsten eines einzigen Syndikats für die Arbeiter sämmtlicher Eisenbahngesellschaften aus.

Madrid, 22. Oktober. Der bereits festgestellte General-Zolltarif, welcher schutzzöllnerischer als der jetzige Tarif, schließt, obwohl er das Schutzzollprogramm der Konservativen durchführt, keineswegs die Gegenseitigkeitsverträge mit dem Auslande aus.

Konstantine, 22. Oktober. Die hier und in Philippville vorgekommenen Erdstöße haben große Panik verursacht.

London, 22. Oktober. In einer gestern in Cork an das Volk gehaltenen Ansprache erklärte der irische Deputirte John Redmond, er spräche als der gewählte Führer der irischen parlamentarischen Partei.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 21. Oktober — 1,30 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 21. Oktober, + 1,04 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 21. Oktober + 1,18 Meter. — **Oder** bei Breslau, 21. Oktober, Oberpegel + 4,76 Meter, Unterpegel + 0,23 Meter. — **Warthe** bei Posen, 21. Oktober, + 0,76 Meter. — **Netze** bei Usch. 18. Oktober + 1,18 Meter.

Berlin, den 22. Oktober 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,60 B
do. do.	3½%	97,90 B
Pr. Consol. Anl.	4%	105,40 B
do. do.	3½%	97,90 B
Preuß. St.-Anl.	4%	102,10 G
do. do.	4%	— —
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 bG
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,60 B
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	95,70 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	95,00 B
Berliner Pfdbr.	5%	113 50 bB
do. do.	4½	109 75 B
do. do.	4%	102,50 G
do. do.	3½%	97 40 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,70 b
do. neue	3½%	95 60 b
do.	4%	— —
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	95,00 b
do.	3%	83,50 bG
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	94,20 bG
Pommersche do.	3½%	95,30 b
do. do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	100,70 G
do. do.	3½%	94,90 b
Sächsische do.	4%	102 00 B
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,50 bG

Schl.-Holst.-Pfdl.	3½%	—,—
Westfälisch. do.	4%	101,25 b
do. do.	3½%	—,—
Westpr. rittersch.	3½%	94,30 b
Hannover. Rtbr.	4%	101 70 b
Hess.-Nass. do.	4%	101 70 b
Kur- u. Neumärk.	4%	101 70 b
Lauenburg. Rtbr.	4%	101,70 b
Pommersche do.	4%	101,70 b
Posensche do.	4%	101,70 b
Preußische do.	4%	101,70 b
Rh. u. Westf. do.	4%	101,70 b
Sächsische do.	4%	101 80 G
Schlesische do.	4%	101 80 G
Schl. Holst. do.	4%	101,80 G
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	102 10 G
Bayerische Anl.	4%	104,75 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83,25 B
Hamburg. Rente	3½%	—,—
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
Pr. Präm.-Anl.	3½%	155 00 G
Bayer. Präm.-Anl.	4%	138 50 b
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	132,25 G
Meininger 7 Guld.-Loose		27 75 b

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	40 75 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	93 70 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	33,25 b
Egyptische Anl.	3%	— —
do. do.	3½%	—,—
Italienische Rente	5%	89,30 b
Mexican. Anleihe	6%	87,00 G
do. do. 20 L. St.	6%	89 50 G
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	118,60 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,60 G
do. Papier-R.	4⅕%	79,00 b
do. do.	5%	— —
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	79.00 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	119 20 b
do. Cred. 100 1858	—	322,80 b
do. 1860er Loose	5%	119 10 b
do. 1864er Loose	—	—,—
Rum. St.-A. Obl.	5%	100,40 b

Rum. St.-A. Obl.	5%	100 40 G
do. do. amortb.	5%	97 80 B
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	95.60 b
do. do. 1887	4%	62 90 b
do. Goldrente	6%	103 50 G
do. do. 1884 stpfl.	5%	103,10 G
do. (2 Orient) 1878	5%	65,80 b
do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
do. do. 1866	5%	146 10 b
do. Bodencr. neue	4½%	96,75 bB
Serb. Gold-Pfdb.	5%	— —
do. Rente	5%	85,00 G
do. do. neue	5%	86,10 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	89,90 G
Ungarische Papier-Rente	5%	87 10 b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	48,10 bG
Frankf. Güterb.	4%	78 30 bG
Lübeck-Buchen	4%	147,25 b
Mainz-Ludwigh.	4%	110 75 b
Marb.-Mlawka	4%	54 30 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,75 G
Ostpr. Südbahn	4%	74,70 b
Saalbahn	4%	30 00 b
Stargard-Posen	4½%	102 20 G
Amsterd.-Rottd.	4%	126 50 b
Baltische Eis.	3%	66 50 b

Dux-Bodenbach	4%	218,75 b
Gal. Carl-Lud.	4%	88,75 b
Gotthardbahn	4%	132,90 b
It. Mittelm.-B.	4%	91,90 b
Kursk-Kiew.	5%	— —
Moskau-Brest	3%	67,00 G
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	122 10 b
do. Nordwb.	5%	86 40 b
do. Lit. B. Elbth.	4%	92 80 b
Südöst. (Lomb.)	4%	45 20 b
Warschau-Ter.	5%	99 50 b
do. Wien	4%	211 50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111 50 G
Marb.-Mlawka	5%	106,75 G
Ostpreußische Südbahn	5%	109 25 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	96 00 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Starg.-Pos.	4%	100 25 G
Saalbahn	3½%	—,—
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	86 00 B
Gotthardb. 4. Ser.	5%	100 40 G
do. conv.	4%	101,80 bG
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	82 00 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,00 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83 60 B
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	79 40 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80.50 B
Oest. Franz-Stsb.	5%	106 30 G
do. do. Gold-Pr.	4%	99 40 B
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,70 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	— —
Brest-Grajewo	5%	96 25 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	— —
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—
do. do. Liv. St.	5%	—,—

Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	— —
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	97,00 bB
Kozlow-Woronesch gar.	4%	87,20 b
Kursk-Charkow g.	5%	— —
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	88 50 bG
Kursk-Kiew gar.	4%	90 00 b
Losowo-Sewastop.	5%	98,50 B
Mosco-Rjäsan	4%	—,—
do. Smolensk. g.	5%	99 50 bB
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	87,30 b
Rjasan-Kozlow g.	4%	86 00 bG
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99 30 b
Rybinsk-Bologoye	5%	89 10 b
Schuja-Ivanowo gar.	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	91 75 [illegible]
Transkaukasisch. g.	3%	— —
Warschau-Terespol	5%	99 80 b
Warschau-Wien 2. Emission	4%	96 60 b
Wladikawkas gar.	4%	91 60 b
Zarskoe-Selo	5%	91 75 B
Northern Pacific II.	6%	110,10 bG
Oregon Railway Nav.	5%	— —

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	94,60 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	94 90 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	90 50 bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 bG
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111 00 G
do. do. do.	4%	101,10 bG
do. do. conv.	4%	101,10 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —
do. do. do.	3½%	92,10 b
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 40 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 40 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 40 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 00 G

Pr. B. Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	105 10 b
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,70 B
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	— —
do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	105 40 B
do. do.	3½%	92,25 bG
do. do. Com. Obl.	3½%	92,30 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. 6. (rz. 110)	5%	— —
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101 10 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	93,40 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
do. do. do.	4%	100,90 b
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
do. do. (rz. 110)	4½%	102 50 B
do. do. (rz. 110)	4%	99,20 G
do. do. (rz. 100)	4%	99,00 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1890.	
Bk. f. Spr.-Brd.-H.	—	60,30 G
Berliner Cassenver.	8¼	135,25 G
do. Handelsges.	[illegible]	138 25 bG
do. Prod.-H.		— —
Bresl. Disc.-Bank		94 00 b
Darmstädter Bank		— —
Deutsche Bank	10	148 50 b

Dtsch. Genossensch.	8	121,00 bG
Disc.-Command.	11	174 60 bB
Dresdner Bank	10	135 90 bB
Nationalbank	5	111,30 b
Pomm. Hyp. conv.	6	109,50 G
Pr. Centr. Bod.	10	148 25 G
Reichsbank	8½	144,00 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	128 90 B
Bochum. Bgw. A.	6	69 00 bB
do. Gußstfab.	—	120 50 b
Bonifacius	13⅓	116 00 b
Borussia Bergw.	—	13,25 G
Donnersmarckh.	6	76,60 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	64 50 bG
Gelsenkirchener	12	152 00 bB
Harkort Bergw.	—	129 00 G
Hibernia	19	148,00 bB

Hörder Bergw.	—	12 10 G
do. conv.	—	22,75 b
do. St.-Pr.	—	49 00 bG
Hugo	10	108,25 b
Kön.- u. Laurah.	—	117,50 b
Louise Tiefbau	—	201.50 b
Märk.-Westf.	—	226,75 bG
Oberschlesische	5	59 10 G
Stolberg. Zink-H.	8½	62 10 bG
do. do. St.-Pr.	8½	124,75 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —
Ahrens do.	0	46 00 G
Böhmisches do.	14	237 00 G
Bock do.	0	55 90 bB
Bolle do.	6	68 00 G
Landré do.	8	127,50 G
Tivoli do.	4	119,50 bG
Bredow. Zuckerf.	—	64,50 B
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	94,00 B
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	79,25 bG
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	82,00 G
Chem. Fabrik do. St.-Pr	7½	89,25 G
Chem. Fabrik Schering	19	250,75 G
Chem. Fabrik Staßfurter	—	125 25 G
Chem. Fabrik Union	12	117,00 G
Brauer. Elysium	3	—,—
Möller u. Holberg	6	103,50 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	219,90 B
St. Walzm.-Act.	30	— —
St. Bergschl.-Br.	14	— —
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	4	— —

Danz. Oelmühle	5	130 00 G
Dessauer Gas	10	157 60 G
Nobel Dyn. Trust	4	140,00 B
G.-F. Harb.-Wien	—	236 25 G
Löwe u. Co.	18	238,00 bG
Magd. Gas-Ges.	4½	—,—
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	128,00 B
Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	153,50 b
Maschinenfabrik Grusonwerke	—	145,60 bG
Maschinenfabrik Hallesche	35	320 00 b
Maschinenfabrik Hartmann	—	120,90 b
Maschinenfabrik Pomm. conv.	6	73,10 G
Maschinenfabrik Schwartzkopf	—	232,00 bG
Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	8	111,50 bG
Nordd. Lloyd	7	112 50 bG
Wilhelmshütte	—	69,30 G
Siem. Glas-Ind.	12	147,00 b
St.-B. Cementf.	5	107 00 B
Stral. Spielkart.	—	96 00 bG
Gr. Pferdeb.-G.	12½	210 75 bB
Carlsr. Pferdeb.	—	67,00 G
Stett. Pferdeb.	2½	—,—
N. St. Dampf.-C.	4	92 00 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	— —
Berliner Feuer.	158	2750.00 bG
do. Ld. u. W. T.	120	—,—
do. Leben	172½	4298,00 B
Colonia, Feuerv.	400	—,—
Concordia, L.	45	— —
Elberfeld. F.	270	—,—

Germania	40	1115 00 bG
Magd. Feuer	206	4050,00 G
do. Rückv.	45	780 00 G
Preuß. Leben	37,5	675 0 B
Pr. Nat.-V. St.	66	1100,00 B
Providentia	45	—,—
Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 3⅛ G

	Bank-Discont	Wechsel-Cours vom 22. Oktober.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,25 b
do. 2 Monat	2½%	167 45 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,30 b
do. 2 Monat	3½%	79 95 G
London 8 Tage	2½%	20,315 G
do. 3 Monat	2½%	20,215 b
Paris 8 Tage	3%	80,40 bG
do. 2 Monat	3%	80,15 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	173,10 bG
do. 2 Monat	5½%	172,70 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 25 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,75 G
Petersburg 3 Wochen	6%	210 75 b
do. 3 Monat	6%	209,00 b
Warschau 8 Tage	6%	211,90 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	— —	Engl. Banknoten	20,31 G
Souvereigns	20,305 G	Franz. Banknoten	80 60 b
20 Francs per Stück	16 14 B	Oesterr. Banknoten	173,45 b
Dollars	4 185 b	Russ. Noten	212,90 bB

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

57) Nachdruck verboten.

„Aber Sie selber wären dann mein!“ jubelte Schomberg. „Sie selber, Ora! Und dann hätte ich das höchste Glück erreicht, was mir auf Erden noch beschieden werden konnte!“

Und zum dritten Male streckte er seine Arme nach ihr aus.

Aber noch immer, obgleich thränenden Auges, kämpfte das arme Mädchen mit ihrer Liebe und mit dem, was sie für ihre Pflicht hielt.

„Noch nicht!“ rief sie flehend. „Noch nicht! Nicht eher will ich mein Geschick an das Ihre ketten, bis mein Inneres mir sagt, daß ich Ihnen nicht mehr verderblich werden kann. Suchen Sie einen Plan zu erdenken, der Ihnen ermöglicht, mich aus dem Lande zu führen, und dann, wenn meine Flucht gelungen ist, dann will ich gern die Deine sein, Du Geliebter meines Herzens — die Deine mit Leib und Seele! Aber nicht eher, damit kein Versprechen Dich binde, damit bis dahin Dein Geschick frei von dem meinen bleibe! — O, ich weiß, daß ich keine Hoffnung auf ein Entrinnen hegen darf, da Dimitri mich mit Spionen und Aufpassern umringt hat, um mir dadurch seine Fürsorge zu beweisen, wie er sagte. — Wann sehen wir uns wieder? Laß es bald sein, recht bald! Die Zeit, die uns noch bleibt, ist kürzer als Du denkst!“

„Morgen soll alles bereit sein,“ entgegnete Schomberg. „Morgen um zwölf Uhr. Früher ist es nicht möglich.“

„Auf morgen denn“, flüsterte sie, „auf morgen!“

Sie ging schnellen Schrittes der Thür zu, als ob sie sich selber nicht mehr trauen könne. Vor dem schweren Vorhange aber blieb sie stehen, als ob ihr plötzlich der Gedanke käme, daß dieser Abschied der letzte sein könne.

Der Chevalier stand von ihr abgewendet, und versuchte alle seine geistige Kraft auf das eine Ziel zu richten, das doch so unerreichbar erschien: Oras Flucht. — Da legten sich plötzlich zwei weiche Arme zärtlich um seinen Nacken, zwei blaue Augen schauten innig und thränenfeucht in die seinen und zwei volle Lippen preßten sich in schnellem heißem Kusse auf seinen Mund.

„Dies ist mein Versprechen, Du König meines Herzens, daß ich niemals einem anderen angehören will! Und wenn wir uns niemals wiedersehen, mein Viktor, dann sei dies die letzte Erinnerung an die arme Ora Lapuschkin, die ewig, ewig die Deine ist!“

Ehe er noch die Wonne des Augenblickes recht zu fassen vermochte, war sie verschwunden. Er drückte die Hand auf das Herz und stand eine Weile unbeweglich, den Blick auf den noch leise gehenden Thürvorhang gerichtet und sich mit einem theuren Schwur gelobend, daß dies nicht der letzte Abschied gewesen sein sollte.

1. Kapitel.

Von dem Frontankakanal fuhr er geraden Wegs nach der französischen Gesandtschaft, wo er sich sofort zu dem Botschafter führen ließ.

„Sie kommen mir wie gerufen, Chevalier“, sagte Se. Excellenz. „Ich habe bereits seit einer Stunde auf Sie gewartet. Unser Präsident schreibt mir, daß ihm daran gelegen sei, Sie wieder in Paris zu wissen. In der gesetzgebenden Körperschaft liegen sie sich einmal wieder in den Haaren, und da meint der Marschall Mac Mahon, daß Sie ihm vielleicht einige Dienste leisten können. Hier in Petersburg ist für Sie nichts mehr zu thun. Sie sehnen sich auch wohl nach Hause. Wann können Sie abreisen? Sie kommen mir übrigens krank vor, fehlt Ihnen etwas?“

„Ich bin in letzter Zeit allerdings nicht ganz wohl gewesen, eine Seereise aber würde mich wieder auf die Beine bringen. Ich würde mich gern schon morgen beurlauben, es gehen aber leider morgen keine Dampfer von Kronstadt in See.“

„Wenn ich Ihnen rathen soll, dann machen Sie die Landtour. Diese Ostseedampfer sind sehr unkomfortable Fahrzeuge, besonders was die Verpflegung anbelangt.“

„Ich weiß. Aber haben Sie nicht selber eine Yacht in Kronstadt liegen, Excellenz?“

„Jawohl, das Ding ist jedoch nur klein.“

„Aber doch seetüchtig für eine Sommerfahrt, nicht wahr?“

„O, gewiß. Wollen Sie mit ihr nach Frankreich segeln?“

„Das wäre mir sehr erwünscht, Excellenz. Sie bleibt unter der Gesandtschaftsflagge und ich miethe sie von Ihnen auf vier Wochen. Sie selber werden doch wohl vor dem Monat Juli nicht dazukommen, das Fahrzeug zu benutzen?“

„Ich habe nichts dagegen“, erwiderte der Botschafter. „Ich muß Ihnen aber bemerken, daß kein Proviant an Bord ist.“

„O!“ rief Schomberg, „dem ist abzuhelfen, und zwar gleich heute noch; dann ist die Yacht morgen seeklar. Haben Sie die Güte, Excellenz, mir ein paar Worte an ihren Kapitän mitzugeben, und ich mache mich anheischig, schon längst wieder gesund zu sein, ehe ich meinen Fuß auf Frankreichs Boden setze!“

„Das will ich gern glauben“, lachte der Botschafter. „Hat doch der bloße Gedanke an die Seeluft schon jetzt aus Ihnen einen ganz Anderen gemacht. Beauftragen Sie, bitte einen der Sekretäre, den Brief an den Kapitän zu schreiben, ich werde unterzeichnen. Wenn Sie die Kosten der Fahrt tragen wollen, dann sollen Sie das Boot haben. Sie müssen mir dasselbe aber vor dem Juli zurückschicken.“

„Zugestanden! Ich will es sogar in Frankreich noch docken lassen, ehe es wieder in See geht. Sein Tiefgang ist acht Fuß, wenn ich nicht irre.“

„Acht und ein halber, glaube ich,“ antwortete der Botschafter. „Sie sind ja schon der reine Seemann!“

„Ich wollte nur wissen, ob ich die Yacht die Newa heraufbringen könnte,“ versetzte der Chevalier. „Ich werde sie heute Abend am Englischen Quai vertäuen lassen, unterhalb der Brücken, damit ich Sie morgen gleich bei der Hand habe. Außerdem möchte ich sie doch recht sehr bitten, Excellenz, durch einen Ihrer Attachés und auf Ihren eigenen Namen auf dem Zollamte die Schiffspapiere ausfertigen zu lassen, da ich selber keine Minute Zeit dafür übrig habe. Sie würden mich dadurch zu allergrößtem Danke verpflichten!“

„Gewiß, lieber Chevalier, von Herzen gerne. Den Dank aber braucht's nicht. Wenn ich Ihnen zu einer Seereise verhelfe, dann thue ich nichts als meine Schuldigkeit gegen die Regierung. Wir dürfen Sie nicht krank werden lassen, lieber Freund, denn wir können Sie nicht entbehren. Kommen Sie vor Ihrer Abreise noch einmal mit heran? Es könnte vielleicht sein, daß ich Ihnen noch einen oder den anderen Privatbrief mitzugeben hätte.“

„Ich werde nicht verfehlen, mich noch besonders zu verabschieden“, entgegnete Schomberg.

Eine halbe Stunde später befand er sich, mit dem Brief an den Kapitän in der Tasche, auf der Fahrt nach Kronstadt, dem Himmel dafür dankend, daß ihm ein so mächtiger Freund, wie der Botschafter beschieert war.

Nach einer Fahrt von anderthalb Stunden war er an Ort und Stelle. Der Kapitän und die Mannschaft, durch reichliche Beschenkungen in die beste Stimmung versetzt, thaten ihr äußerstes, um das Fahrzeug noch an demselben Abend seeklar zu machen; auch der Chevalier legte allenthalben persönlich Hand an, und so gelang es, die „Sophie“, wie die Yacht nach einer der Töchter des Botschafters getauft war, noch vor Mitternacht in Petersburg am Englischen Quai festzulegen. Sie war vollständig bereit, am nächsten Tage in See zu gehen, da sie jetzt nichts mehr als Wasser, Proviant und einen Koch an Bord zu nehmen hatte.

Sowohl die Schiffspapiere, sowie auch die Pässe für die Mannschaft und auch sein eigener Paß waren in bester Ordnung befunden worden und Franz, sein Diener, erhielt den Befehl, die Sachen zu packen und am nächsten Morgen an Bord der Yacht zu schaffen.

Es blieben ihm jetzt noch einige Stunden der Ruhe, während welcher er seinen Aktionsplan folgendermaßen feststellte:

Da die „Sophie“ ein Vergnügungsfahrzeug war und die Flagge des französischen Botschafters führte, so war selbst in dieser Zeit nicht zu fürchten, daß die russische Polizei das Fahrzeug einer allzupeinlichen Beobachtung unterwerfen würde. Sein Paß war in vollkommener Ordnung. Was sollte daher Ora Lapuschkin hindern, in Wassilissas oder noch besser in Mrs. Johnstons Begleitung zum Englischen Quai zu fahren und in aller Stille an Bord zu kommen? Die etwaigen Fragen der am Wasser stationirten Polizisten konnte er mit Leichtigkeit dahin beantworten, daß die Damen eine Lustfahrt nach den Inseln unternehmen wollten, die ja, als zur Stadt gehörig, im Bereich der Gültigkeit ihrer Pässe lagen; war man aber erst unterwegs, dann sollte das schnelle Fahrzeug schon in einer Stunde das offene Wasser des finnischen Meerbusens erreicht haben und unter der schützenden Flagge Frankreichs das Weite suchen. Möglich war's, daß man nach Reval telegraphirte, um ihnen von dort aus den Weg zu verlegen, dann aber war zehn gegen eins zu wetten, daß die schwerfälligen russischen Zollkutter die schnelle „Sophie“ nimmermehr erreichen würden.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 20. Oktober 1891.

Bekanntmachung.

Das ehemalige Thorkontrolhaus Frauenstr 5 soll im Versteigerungs-Verfahren an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft werden. Hierzu steht in dem Amtszimmer des Unterzeichneten, Lindenstraße 21, Termin an auf

Sonnabend, den 31. Oktober d. J., Vorm. 10 Uhr.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht, liegen auch bei mir zur Einsicht aus. Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche eine Bietungs-Kaution von 100 Mk vor dem Termin hinterlegen.

Zuschlags-Ertheilung durch die Kgl. Regierung bleibt vorbehalten. Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Der Kreisbauinspektor.
Mannsdorf,
Baurath.

Am Sonntag, den 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, nach Schluß des Gottesdienstes, findet in der Lutherkirche zu Züllchow die Ergänzungswahl der kirchlichen Körperschaften von Bredow-Züllchow statt. Alle wahlberechtigten Glieder der Kirchen-Gemeinde, deren Namen ordnungsmäßig in die kirchlichen Wählerlisten eingetragen sind, werden zu reger Betheiligung an der Wahl aufgefordert.

Bredow, den 22. Oktober 1891.

Der Gemeinde-Kirchenrath.
Deicke.

Ein mit Grund- und Gebäudesteuer-Fortschreibungen vertrauter **Gehülfe** wird gesucht. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche an das

Kataster-Amt in Strelno.

Kirchenkonzert
in der
Friedenskirche zu Grabow a. O.
am Sonntag, den 25. Oktober,
Abends 6½ Uhr,

unter gütiger Mitwirkung geschätzter Sängerinnen, Schülerinnen des Fräulein **Wilsnach**, der Herren **Taggatz** und **Drabandt**, Orgel, **Rich. Lehmann**, Violine, und des Gesang-Vereins des Herrn **Grulke**, zum Besten der Diakonissen-Station, sowie der Armen u. der Kranken der Gemeinde.

Einlaßkarten à 50 Pfg. in Stettin in der Buchhandlung des Herrn **Burmeister** am Roßmarkt und in Grabow a. O. bei den Herren **Windel**, Lindenstraße Nr. 4, **Lindenau**, **Kuckhahn** und **Leistner**, Gießereistraße, **Korth**, Schulstr. 3, **Link**, Langestr. 15 und **Haase**, am Markt.

Der Vorstand.

Frau Pastor **Mans.** Frau Bürgermeister **Knoll.** Frau Kaufmann **Reimarus.** Frau Apotheker **Schuster.**

Gildemeister's Institut,
Hannover, Hedwigstr. 13.

Renommirte Vorbereitungs-Anstalt für **alle Militär-** und **höheren Schul-Examina (incl. Abiturium).** Bisher bestanden **sämmtliche Primaner, Fähnrichs und Abiturienten** nach **kürzester Vorbereitung beim ersten** Versuch und meist mit **„gut“**. Gleich günstige Resultate bei der Einj.-Freiw.-Prüfung! Im letzten Jahre erlangten **22** Zöglinge der Anstalt den Berechtigungsschein. Aufnahme der Schüler von **Quartareife** an. Strenge Disciplin. Anerkannt tüchtige Lehrkräfte. Pension mit gewissenhafter Beaufsichtigung. Nähere Auskunft d. d. Direktion.

Blumberg.

Postschule Liebenwerda.
Vorbereitungsanstalt für den Postdienst

Bereitet junge Leute nach bewährter Methode mit Sicherheit zur Postgehülfenprüfung vor. **Anleitung zur Telegraphie.** Aufnahme neuer Schüler jeder Zeit. Augenblicklich 130 Schüler hier. — Gute Pension im Institut. Arzt und Apotheke frei. **Schulgeld** einschl. voller Pension ½-jährlich 210 Mark. Auf Verlangen Prospekt und nähere Auskunft

Bernhard von Münch.

Patent-
und technisches Bureau
von
A. Barczynski,
Ingenieur,
Berlin W.,
Potsdamerstr. 128.

Gelegenheitsgedichte
werden angefertigt.

Gefl. Offerten erbitte unter **„M. G. 20“** an die Expedition d. Bl. zu richten.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

— gegründet 1861 — **mit Zweigniederlassung in Frankfurt a. O.** ist die anerkannt beste Bezugsquelle für

Material- und Kolonialwaaren, Landesprodukte, Delikatessen, Conserven aller Art, Wein, Spirituosen, Tabak, Cigarren, Steinkohlen und böhmische Braunkohlen.

Alle unsere Waaren sind von **bester Qualität** und geben wir dieselben zu den **billigsten Preisen** ab; darum gehört, wer **einmal** von uns bezogen, auch **dauernd** zu unseren Kunden. Jahresumsatz über 5 Millionen Mark.

Ausführliche **Waaren-Verzeichnisse** werden **kostenfrei** übersandt.

Adressiren Sie genau: **An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz**

oder, wenn Ihnen Frankfurt a. O. näher liegt:

An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein in Frankfurt a. O.

!Landwirthschaftl. Institut, Köstritz!

(Leipzig—Gera). Abth. I. **Beamtenkursus**, zeitgemäße wissenschaftl. Ausbild. prakt. Landwirthe. Abth. II. **Lehrlingskursus**, 2jähr., theoretische und prakt. Ausbildung. Abth. III. **Kurse für Berechtigung zum einjähr. fr. Dienst.** Beste Referenzen. Bedingungen günstig. Näh. d. Dir. **Dr. H. Settegast.**

Berlin W.
Zietenstr. 22, früher Chorinerstr. 45,
im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause,
Militär-Pädagogium
von Dir. Dr. Fischer,

9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. Dr. Killisch, 1888, staatlich concess. f. alle Milit.- u. Schulexamina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen** von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren. **Unübertroffene Resultate:** Herbst 1890 **bestanden** 43 (32 Fähnriche); im 1. Halbjahr 1891 **bestanden** 59 (48 Fähnriche **ohne Ausnahme**, 3 Primaner, 8 Einjährige) **nach kürzester Vorbereitung. Zahl der Pensionäre ca. 33.**

Fuhrwerksbesitzer,

welche bereit sind, für die Mitglieder des **Stettiner Grundbesitzer-Vereins** die

Müllabfuhr einer größeren Anzahl Häuser zu festen Sätzen

zu übernehmen, wollen sich bei dem Schriftführer des Stettiner Grundbesitzer-Vereins Herrn **Dr. G. Grassmann, Kirchplatz 3,** Vormittags von 10 bis 12 Uhr, behufs Rücksprache und unter Angabe ihrer Bedingungen melden.

Der Vorstand des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Kartoffel.

Für die Lieferung von 50 Doppelwagen bester rother Kartoffel erbitten wir billigst gestellte Forderung nebst Probe-Einsendung.

Konsum-Anstalt „Zollverein“.
Caternberg (Rheinprovinz).

Loewe-Verein.
General-Versammlung

Sonnabend, den 24. Oktober, Abend 7½ Uhr, im Lesezimmer des Lese-Vereins im Konzert- u. Vereinshaus.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die finanzielle Lage und die sonstigen Verhältnisse des Vereins;
2. Berathung und Beschlußfassung über zu veranstaltende Loewe-Abende oder sonstige Aufführungen.

Beitrittserklärungen neuer Mitglieder werden gern entgegengenommen.

Unser diesjähriges
Konzert
für unsere Armen wird Ende November stattfinden.
Der Vorstand des Grabower Armenvereins.

Originalloose zu allen anderweitig offerirten erlaubten Lotterieen stets vorräthig bei: **G. A. Kaselow** in **Stettin, Frauenstr. 9.** **Aeltestes Lotterie-Geschäft**, err. **1847.**

Reiboldsgrün i. Sa.

Heilanstalt ersten Ranges für

Lungenkranke.

Hervorragende **Herbst-** und **Winterstation.**

Prospekte versendet **Dr. med. Driver.**

Die Landwirthschaftliche Winterschule in Königsberg Nm.

beginnt den Unterricht **am 1. November d. J.** Anmeldungen, denen Schulzeugniß, Impfschein, polizeiliches Führungsattest, sowie die Einwilligung des Vaters bezw. Vormundes beiliegen müssen, sind an den unterzeichneten Vorsteher der Anstalt zu richten, welcher auch jede weitere Auskunft gern ertheilt. Preiswürdige Pensionen werden durch den Vorsteher nachgewiesen.

Grüttner, Oekonomierath.

Neu eröffnet!

„Hotel Minerva“

Berlin NW., Unter den Linden 68.
Ecke Schadowstrasse.

Massiver Neubau nächst dem Bahnhof Friedrichstr., neben d. Berliner Aquarium, in Nähe des neuen Reichstags-Gebäudes und inmitten sämmtl. Sehenswürdigkeiten der Residenz gelegen.

Feinstes Hotel I. Ranges. ❀ Hochfeines Restaurant.

70 Salons und Schlafzimmer mit grösstem Comfort.

Telephon in jedem Zimmer.

Electrische Beleuchtung, **Fahrstuhl.** Zimmer von M. 3.— an. Inhaber: **Ferd. Pfaff.**

Die Gartenlaube

beginnt soeben den neuen großen Roman von

Marie Bernhard „Ein Götzenbild“

und die spannende Erzählung von

Stefanie Keyser „Das Los des Schönen“.

Probe-Nummern mit den Anfängen dieser beiden Erzählungen auf Verlangen **gratis** in den meisten Buchhandlungen.

Man abonnirt auf „Die Gartenlaube“ 1891 in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnementspreis vierteljährlich nur 1 Mk. 60 Pfg.

Mündliche und schriftliche Bestellungen werden auch an den Schaltern der Post-Anstalten angenommen.

Stenogr. Verein n. W. Stolze, Pölitzerstr. 96, p. r. Unterr. jed. Freitag, Abends 8½ Uhr.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania“**, Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte Mk 18, II. Kajüte Mk 10,50, Deck Mk 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania“, **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Schon am 2. November
und folgende Tage
Ziehung.

Grosse Geld-Lotterie
der Elektrotechn. Ausstellung
Frankfurt a. Main.

4170 Geldgewinne
darunter
das grosse Loos
100,000 Mark
und sonstige Haupttreffer von
50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark
u. s. w., u. s. w.

Ganze **Original-Loose** versendet noch à **5 Mark**
(Porto und Liste 20 Pfg. extra.)

die **Elektrotechn. Ausstellung**
Lotterie-Abtheilung
Frankfurt a. Main.

Mein zu Alt-Döberitz bei Regenwalde bel. **Wassermühlengrundstück** mit guter Kundschaft, guten Gebäuden und Acker will ich verkaufen event. auch auf längere Zeit verpachten. Näheres durch den Besitzer

H. Ebert.

Herrschaftliches Rittergut

in Pommern soll wegen andauernder Krankheit des Besitzers sofort sehr preiswerth verkauft werden. Größe 2600 Morgen incl. Wald, Wiesen und See. Selten schöne Lage, in der Nähe von Stadt und Bahn. Anzahlung ca. 25,000 Thaler. Kaufbedingungen sehr günstig. Offerten unter **R. B.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Wassermühle,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit neuen Gebäuden und Landwirthschaft, in brillanter Geschäftslage ist sofort zu verkaufen. Anzahlung 6—7000 Thaler. Anfragen unter **T. Z. 1** bef. die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3.

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen.“
(Rückert.)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **englischen** u. **französischen** Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **38** Auflagen vervollk. Orig.-Unterr.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mk.

Langenscheidt'sche **Verl.-B., Berlin, SW. 46,** Hallesche Str. 17.

☞ Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Anthracite-, Cannel-, Schles. u. Engl. Steinkohlen, Braunkohlen, Gascoke, Briquettes, prima Qualität bei billigster Berechnung frei Haus aus meinem **Central-Kohlen-Depot.**
Bestellungen daselbst oder im Komtoir Breitestr. 34 erbeten. Wiederverkäufern besondere Vorzugspreise. **James Stevenson.**

Unsere Abtheilung für Damen-Confection ist mit allen hervorragenden Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison au? das Vollkommenste ausgestattet und bietet nach jeder Richtung hin eine sehr gediegene und geschmackvolle Auswahl bei billigsten Preisen.

Lange Jaquets in Plüsch und Wolle in einfacher Ausführung, sowie sehr elegant bestickt.
Umhänge in den neuesten Facons in Plüsch und Wolle.
Abendmäntel, Räder etc., wattirt, sowie in neuesten Fantasie-stoffen.

J. Lesser & Co. Mönchenstr. 20-21.

Anfertigung nach Maass unter Garantie tadellosen Sitzes.

Am 22. cr. früh 1¼ Uhr entschlief nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Bremser

Hermann Stabreit

im 65. Lebensjahre, tief betrauert von den

Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Bergstr. 6 aus statt.

Die Beerdigung des Schriftsetzers Herrn **Wilhelm Schmidt** findet nicht am Sonnabend Nachmittag, sondern am **Sonntag Vormittag um 10 Uhr** von der Leichenhalle des Nemitzer Kirchhofes aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geburten: Ein Sohn: Herrn L. Siebenlist [Heringsdorf]. — Herrn E. Warnke [Stralsund]. Eine Tochter: Herrn Karl Wossidlo [Hamburg]. **Verlobungen:** Fräulein Emilie Zillmann mit Herrn Albert Kruse [Pritter—Caseburg]. **Sterbefälle:** Herr Georg Schmidt [Kammin]. — Frau Marie Becker [Strippow]. — Frau Auguste Mews, geb. Lambrecht [Kolberg].

Zeitgemäss

ist die Einrichtung und rentabel die Betheiligung bei der vom Reichsgericht genehmigten **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft.** Jeden Monat eine Ziehung. Jedes Loos erhält einen Treffer. Haupttreffer Mark **150,000, 120,000** 2c. Jahresbeitrag Mark 42,—, ¼jährlich Mark 10,50, monatlich Mark 3,50.
Statuten versendet:
F. J. Stegmeyer in **Stuttgart.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandl., Breitestraße Nr. 41.

Neue Musikzeitung 1890, Schorers Familienblatt, Salonausgabe 1888, beide Werke, gut gebunden, sind **billig** zu verkaufen
Elisabethstr. 45, part.

Druckerei-Einrichtung

mit Schnellpresse für Zeitungszwecke billig zu verkaufen. Wenig gebrauchtes Material (Pariser System). Offerten unt. **S. 42** befördert die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Braut- u. Silber-Kränze, Brautschleier u. Beduinen,

Myrthenranken, Bouquets, Blüthen u. Knospen, wie längst bekannt, in größter Auswahl und zu den allerbilligsten Originalpreisen.

Garnirte Hüte

neueste Formen und elegante Ausführung sehr billig.
Regenschirme in Gloria u. Zanella v. 1,00 an,
Corsets v. 50 Pf. bis 10,00 gutsitzend u. haltbar,
Strick-Wolle, mel. Z.-Pfd. 1,80, 2,00, 2,40, 3,00
Winter-Vigogne Z.-Pfd. 3,00, 3,50—4,00,
Rock-Wolle prima 24zig. Z.-Pfd. 3,50, 4,00,
Zephyr-, Gobelin-, Castor-, Perlwolle bedeutend ermäßigt.

H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, Pelikan-Apotheke gegenüber.

Apfelwein

eigener Pressung, in anerkannt vorzüglicher Qualität offerirt billigst in Gebinden und Flaschen.
Bei 10 Flaschen Mk. 3,50.

H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Blooker's holländ. Cacao

die feinste Marke. Keine Preiserhöhung. J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland).

Blooker's holländ. Cacao empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestrasse 60 und Grabow, Langestr. 1.

Rauh's Malzkaffee!

Gesund! — Georg Rauh Regensburg Schutz-Marke — Nahrhaft! — Billig!

Erheblich mehr Nährwerth als Kneipp's Malzkaffee! Gemahlen unt. amtl. Controlle à ℔ 50 Pf., ganze Körner à ℔ 40 Pf.

Niederlagen: In Stettin: **Heinrich Haufschild,** Roßmarktstr. 9, **Gebr. Dittmer.** In Alt-Damm: **A. Lutz.** — In Gollnow: **J. G. Streblow.** In Züllchow: **Heinrich Haufschild,** Chausseestr. 50.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.

200,000 Loose in zwei Ziehungen mit **18930 Gewinnen** im Betrage von

4 Millionen Mark

ohne jeden Abzug bei der Nationalbank für Deutschland in Berlin W. zahlbar.

Hauptgewinne: Mk. 600 000, 300 000, 150 000, 125 000, 100 000, 75 000 etc.

Original-Loose I. Klasse:	1/10	2/10	3/10	1/2	1/1	zur
Ziehung am 24.—26. Novbr. 1891 =	**2,10**	**4,20**	**6,30**	**10,50**	**21,—**	Mark.

Jeder Inhaber eines Looses erster Klasse hat das Recht, dasselbe gegen Zahlung des Renovationsbetrages bis 4. Januar 1892. zu erneuern. Die in erster Klasse gezogenen Loose fallen in zweiter Klasse aus.

Carl Heintze, General-Debiteur, Berlin W., Unter den Linden 3.

Die Bestellungen sind auf dem Koupon der Postanweisungen niederzuschreiben und sind 10 Pf. für Porto und 20 Pf. für eine Gewinnliste mehr einzuzahlen.

Rob. Th. Schröder, in **Stettin, Lübeck.**

Bestellungen, welchen für Porto und Gewinnliste 20 Pf. beizufügen sind, erbitte baldigst, indem die in General-Debit genommenen Loose meistens kurz vor Ziehung ausverkauft sind.

Grosse goldene Staats-Medaille.

Filler's Patent-Windmotoren

zur **kostenlosen Wasserförderung** für **Villen, Gärtnereien,** zum Entwässern von **Teichen, Thongruben,** zum Ent- und Bewässern von **Wiesen, Parkanlagen, ganzen Ländereien,** sowie zum Betriebe von **landwirthschaftlichen Maschinen.** Alle Arten **Pumpen, Gartenspritzen, Schrot-** und **Mahlmühlen, Sägereien, autom. Viehtränker, Viehwagen. Tiefbohrungen nach Wasser** empfehlen als Specialität unter Garantie.

Fried. Filler & Hinsch, Hamburg-Eimsbüttel,
älteste und leistungsfähige Windmotorenfabrik Deutschlands

C. L. Geletneky,

Roßmarktstr. 18,
Filialen: Züllchow i. P., Chausseestr. 52, Stargard i. P., Holzmarktstraße,

empfiehlt in großer Auswahl, reellen Qualitäten und zu billigsten Preisen:

Fertige Betteinschüttungen
sauber genäht, ohne Berechnung eines Nählohnes.
Fertige Laken
ohne Mittelnaht, das Säumen gratis.
Fertige Bettbezüge
in bunt karirt, Baumwolle und halbleinen, in weiß Elsasser, Renforce und Dammassees.
Fertig genähte Strohsäcke
in grau, grau u. roth und grau und blau gestreift.

Oberhemden
nach Maaß unter Garantie für guten Sitz in saubersten Ausführung.
Fertige Oberhemden
in tadelloser Arbeit aus gutem Elsasser Renforce mit leinenen Einsätzen und doppelten Seitenstücken, von Mark 2,50 an.
Chemisets, Kragen, Manschetten und Shlipse.

Vorzüglich sitzende Corsets neuester Façons
per Stück von Mk. 1,25 bis 8,50.

Neuheiten:
Whalonia-Corset
in creme, grau und modefarbigem Satin-Cöper mit farbiger Seide languettirt pr. St. Mk. 5,50.
Mikado-Corset
D. R.-Patent Nr. 36221
mit unzerbrechlichem Schließer und wirklich echtem Fischbein, in grau, reseda, goldbraun und rothmelirt Drell, pr. Stück Mk. 5,50 und 6,25.

Spezialitäten:
Victoria-Corset
für stärkere Damen, kürzerer Schnitt, doch hochschnürend in starkem solidfarbigem Drell, per Stück Mk. 3,50.
Umstands- und Nähr-Corset
das Beste dieser Art!
vorzüglich leicht und bequem, statt Gummi Spiralfedern, per Stück Mk. 8,50.

Schürzen
in anerkannt größter Auswahl für Damen und Kinder.
Spezialität:
Wirthschafts-Schürzen.

Teppiche und Bettvorleger
in großer Auswahl.
Jute- und Manilla-Tischdecken
mit Schnur u. Quasten oder Franzen per Stück von 1,25 an.

Regenschirme
in Baumwolle, per Stück von Mk. 1,25 an,
in Gloriaseide per Stück von 3 Mk. an.
Harmoniaschirme
reine Seide, 2 Jahre Garantie.

Lager in Posamenten und Besatzartikeln, sämmtliche Zuthaten zur **Damen- und Herren-Schneiderei.**

Muster franco.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in d. verschiedensten Farben.
Zu 2 Mark Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift und carrirt, waschächt.
Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.
Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein carrirt, modernste Muster, tragbar zu jeder Jahreszeit.
Zu 4 Mark 80 Pf. Stoff zu einem vollkommenen Damen-Regenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.
Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Burkinstoff für einen soliden praktischen Anzug.
Zu 16 Mark 50 Pf. Stoff zu einem Festtags-Anzug aus hochfeinem Burkin.
Zu 9 Mark echten wasserdichten Stoff zu einem Anzug oder Paletot in allen Farben.
Zu 24 Mark 3⅓ Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.
Zu 20 Mark 3 Meter Burkinstoff zu einem Salon-Anzug.

130—140 cm breite **Schwarze Tuche** von M. 1,20 an.
130—140 cm breite **Feuerwehrtuche** von M. 2 an.
180 cm breite **Billardtuche** von M. 13 an.
130—140 cm breite **Livree-Tuche** von M. 3,50 an.
144 cm breite **Feine Kammgarnstoffe** von M. 6½ an.
130 cm breite **Chaisen-Tuche** von M. 4½ an.
130 cm breite **Forstgrüne Tuche** von M. 3 an.
5 Meter doppelbreites **Damentuch in allen Farben** zu einem Kleide M. 6.
112 cm breite **Reinwollene schwarze Cachemir zu Damenkleidern** von M. 1,50 an.
130—144 cm breite **Hochfeine Cheviot-Anzug- und Paletotstoffe** von M. 3 bis Mk. 14.

Wir versenden jedes beliebige Maaß franco.
Adresse:
Tuchausstellung Augsburg
(Wimpfheimer & Cie.).

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),

Fischmarkt 8—9,
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I	à Pfd. 0,20 Pf.,	5 Pfd. 0,90 Pf.
beste ausgetr. Hausf. I	à Pfd. 0,34 Pf.,	5 Pfd. 1,60 Pf.
" " " II	à " 0,25 "	5 " 1,10 "
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	à " 0,35 "	5 " 1,60 "

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Für **Kranke u. Reconvalescenten**
Direkt von **Oporto** bezogenen ff. alter **Portwein** in Kisten von 12 und 25 Flaschen.
Marke **Superior** Mk. 1,90 pr. Flasche,
" **Imperial** " 2,85 " "
" **Reserva** " 4,70 " "
versendet **Nicolaus Jacobi,** Bremen.

Wilhelm Andrée

Zigarrenfabrik, Kammin i. Pomm.

Nr. 1.	100 Stück	Mk. 2,50.
" 2.	" "	" 3,00.
" 3.	" "	" 3,50.
" 4.	" "	" 4,00.
" 5.	" "	" 4,50.
" 6.	" "	" 5,00.
" 7.	" "	" 5,50.
" 8.	" "	" 6,00.

Havanna 6, 7, 8, 9, 10 Mark 100 Stück.
Muster je 2 Stück gratis und franko.
Rippentabak 100 Pfund Mark 25,00.

Zauber- und Nebelbilder-Apparate f. Priv.- und öffentl. Vorstell. Preisb. grat. franco
Wilh. Bethge, Magdeburg, Jacobstr. 7.

Wassersucht-,

Asthma-, Nieren- u. Verfettungskranke erhalten auf Grund einer vielfach bewährten und ärztlicherseits erprobten Methode Rath und Hülfe. Man verlange Brochüre gratis und franko von
Friedrich Meyer, Münster i. W.

Putz wird sauber und billig angefertigt auch werden Namen in Wäsche sauber gestickt
Grünhof, Auguststr. 11, 2 Tr.

Harmonikas wd. gut repar., Stimme 18 Pf., von **A. Thal,** Hünerbeinerstr 14.

Danksagung.

Seit längerer Zeit litt ich an einer sehr großen Drüsengeschwulst am Halse und wandte ich mich vergeblich an verschiedene Aerzte, welche auch nur durch Operiren Hülfe in Aussicht stellten.

Herr Dr. med. Volbeding, homöopatischer praktischer Arzt in Düsseldorf, an den ich mich zuletzt wandte, kurirte mich nun ohne jede Operation, nur durch Einnehmen vollständig von dieser schrecklichen Drüse, wofür ich ihm hiermit öffentlich meinen besten Dank sage.

Rothenstein i. W., a. Langerfeld.
gez. **Casp. Kißler.**

Ein tücht. Müllergeselle sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung per sofort oder später. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Circus A. Krembser.

Heute, Freitag, Abends 8 Uhr:
Brillante Vorstellung
mit vorzügl. Programm, aus welchem hervorgehoben wird: **Post-Fahrschule** mit 5 Hengsten, vorgeführt vom **Direktor.** —
Der Löwe als Kunstreiter,
vorgeführt von **Mr. Penje.**
Auftreten der **Drahtseil-Künstlerin** Fräul. **Martha.** — **Hamlet,** Rapphengst, geritten von **Frau Direktor Krembser.** — **Hippologisches Tableau** mit 7 korsikanischen Ponyhengsten, vorgeführt von Frl. **Hedwig Brose.** — **Die fliegenden Hüte,** ausgeführt von **John** u. **Alfred Rose.** — **Harlekin,** Tigerhengst, Apportirpferd, vorgeführt v. **Direktor.** —
Alles Nähere Tageszettel.

Thalia-Theater.

Heute, Freitag: **Gr. Extra-Konzert** u. **Extra-Familien-Vorstellung. Vorzüglich gewähltes Programm!** Erstes Auftreten des ausgezeichneten Gesangs- und Charakter-Komikers Herrn **Eugen Fredy.** Zweites Auftreten der vorzüglichen Kostüm-Soubrette Frl. **Martha Schmidt.** Riesiger Erfolg des großart. Ballet-Ensembles **Rosa Frika,** der schneidigsten Kostüm-Soubrette **Laura Zimmermann,** der unvergleichlichen Grotesque-Humoristen **Gebrüder Coradini,** der vorzüglichen Kostüm-Soubrette **Frida Leona,** d. Duettisten **Elsa** und **Paul Linde,** der brillanten englischen Sängerin **Miss Lilian Hayden** 2c. 2c. Kolossaler Beifall sämmtlicher Nummern.
Sonnabend nach der Vorstellung:
Vereins-Kränzchen.
Näheres die Plakate an den Säulen.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Freitag, 23. Oktober 1891:
Novität! Zum 6. Male: Novität!
Mit neuer Ausstattung:
Saint Cyr.
Operette in 3 Akten v. **Dellinger.**
6½ Uhr: **Konzert** im Saal.
Sonnabend, 24. Oktober 1891.
I. Klassiker-Vorstellung.
Kleine Preise, Parquet 50 Pf.
Maria Stuart.

Stettiner Stadttheater.

Anfang 7¼ Uhr. Anfang 7¼ Uhr.
Freitag, den 23. Oktober 1891:
Zum 1. Male:
Die Nürnberger Puppe.
Komische Oper in 1 Akt von Adam.
Hierauf:
Cavalleria rusticana
Oper in 2 Abtheilungen u. 1 Aufzug v. P. Mascagni